

impuls

DAS TIROLER OBERLAND

MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 16.2016 • 11. Oktober 2016

Foto Archiv Karl Gabl

Karl Gabl,
„Wetterprophet“
aus St. Anton,
schreibt zum 70er
seine Biografie.

Seite 15



DAVID RAGGL Kleinbagger
Unterrain 86b • 6563 Galtür / TIROL
+43 664 9213265
dara.kleinbagger@hotmail.com
www.dara-kleinbagger.at

- Erdbau vom Fach
- Landschaftspflege & Mulchen
- Transporte
- Leitungsbau

Wir passen überall hinein!

■ FENSTER ■ TÜREN ■ MÖBEL

Krismer

Gewerbepark 12, 6460 Imst
Tel. 05412/61665 - www.krismer-imst.at



**GARTEN LUTZ
ERLEBNIS**

Telefon 0650 6522000
E-Mail: office@gartenerlebnis-lutz.com
www.gartenerlebnis-lutz.com

LEBE DEINEN GARTEN -
DEIN ERWEITERTER WOHNRAUM

Führend in Ofenbau + Design
Spezialist für Fliesen, Granit und Marmor

**HAFNERMEISTER
Praxmarer Bernhard**
Mobil: 0676 / 95 82 755



OFENBAU + DESIGN

www.praxmarer-ofenbau.at



impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktionsleitung: Bernhard Stecher (best), redaktion@impuls-magazin.at

Redaktion: Heike Nikolussi (heni), Christina Hötzel (hoch), Romana Kurz (rok), Ulrike Millinger (ulmi), Meinhard Eiter (me), Daniela-Maria Hinerholzer (dama)

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676-846573-19, e-mail: sa@impuls-magazin.at

Nicole Egger, Tel. 0676-846 573 - 15, e-mail: ne@impuls-magazin.at

Cornelia Falkensteiner, Tel. 0676-846 573 - 28 e-mail: cf@impuls-magazin.at

Michaela Freisinger, Tel. 0676-846573-16, e-mail: mf@impuls-magazin.at

Vera Gruber, Tel. 0676-846 573 - 27 e-mail: vg@impuls-magazin.at

Martina Witting, Tel. 0676-846 573 - 21 e-mail: mw@impuls-magazin.at

Druck: NÖ Pressehaus

Die nächste Ausgabe erscheint am 25. Okt. 2016

Sehen und gesehen werden hoch oben im Naturparkhaus Kaunergrat: Zu einem grenzüberschreitenden Netzwerktreffen mit Frau in der Wirtschaft und der Jungen Wirtschaft Landeck-Imst waren deren Mitglieder eingeladen. Personen, Ideen, Know-how und Regionen zusammenbringen, hieß das Motto. Neben interessanten Unternehmenspräsentationen und einem Besuch der Ausstellung „3000m Vertikal“ gab es genügend Zeit, neue Kontakte zu knüpfen und alte Freunde zu treffen.

- 1 Ihre Gäste begrüßten **Christoph Mallaun**, JW Bezirksvorsitzender Landeck und **Thomas Höpperger**, JW Bezirksvorsitzender Imst in einem ganz besonderen Rahmen.
- 2 Das Portal „dieaufsteiger“ für Jungunternehmer stellte Referent **Martin Frötscher** hier mit **Petra Erhart-Ruffer**, Frauen in der Wirtschaft Bezirksvorsitzende Landeck, vor. Er insistierte, dass nur motivierte Unternehmer den Wohlstand halten.
- 3 Ihre Federkielstickerei stellten **Melanie, Helmuth und Isolde Seiringer** im zweiten Vortrag des Abends vor. Über 100 Vereine im

- 4 Bezirk Landeck und Imst bestellen ihre Ranzten und andere Kleidungsstücke im Familienbetrieb in Faggen. Von der Fingerfertigkeit des Stickers konnten sich die Anwesenden nach dem Vortrag selbst überzeugen.
- 5 Mit Oldis, Schlagern und Volksmusik begeisterten **Meinrad Probst** und **Philipp Olavide** vom Duo Zwoaklong die Zuhörer.
- 6 Den schönen Ausblick von der Terrasse genossen **Monika Tschallener**, Auto Haid, und **Verena Tilg**, Tischlerei Tilg.
- 7 Das besondere Panorama genossen auch der ehemalige JW Bezirksvorsitzende **Heiko Luchetta**, seine Frau **Irene** und **Felix Stark**, Büro Stark.
- 8 Über den besten Ausblick nach Fließ freuten sich **Melanie Köhle**, „Innenschongestylt“ und **Renate Hafele**, Steuerberatung.
- 9 Im Saal unterhielten sich **Albrecht Pregenzer**, fp Steuerberatung und **Otmar Ladner**, Chef der WK Landeck. „Es ist eine einmalige Sache, dass sich die Junge Wirtschaft und die Frau in der Wirtschaft hier treffen.“ Oft bei Treffen der Jungen Wirt-

- 10 schaft sind **Jeremias** und **Uschi Fuchs**.
- 11 „Volle cool“ fanden **Denise Lenfeld**, **Heidi Rainalter** und **Verena Ladner** die Location.
- 12 Gäste aus dem Vinschgau, Südtirol, aus München und Augsburg begrüßte **Petra Erhart-Ruffer**. Hier steht sie mit **Marina Egger**, **Rita Wallnöfer**, **Marie Wallnöfer** und **Petra Fleischmann**.
- 13 Den Netzwerkgedanken im Hinterkopf hatte auch **Gabriele Pangratz**, proWin Beratung. Sie hoffte, bei dem Treffen viele Kontakte zu knüpfen.
- 14 „Wir wussten gar nicht, was es so alles gibt. Der Vortrag der Federkielstickerei hat uns deshalb besonders interessiert“, meinten **Daniel Pfeifer** und **David Heiss** von der Raiffeisen Bank Oberland.
- 15 Den freien Eintritt nutzten auch **Katrin Neuner** und **Christine Jantscher** von der Raiffeisen Landesbank Imst. „Hier kann man Tirols Juwelen sehen. Sonst kommt man selten hier oben hin.“
- 16 „Eine Region mit einem so kleinen Radius wie Tirol, profitiert sicherlich von Netzwerken“, war sich **Martin Spiß**, MS Design sicher.

Imster Ehepaar züchtet sanfte Hunderiesen

Marina und Bernhard Schöllig machen Neufundländer zu siegreichen Champions

„Eigentlich dreht sich unser ganzes Leben um unsere Hunde“, gesteht der 51-jährige Bernhard Schöllig aus Imst. Der selbstständige Unternehmer für Bauwerksabdichtungen hat sich gemeinsam mit seiner Frau Marina der Zucht von Neufundländern verschrieben. Das Ehepaar ist mit ihren kräftigen Vierbeinern international erfolgreich. Bei Ausstellungen heimsen ihre „Bären“ reihenweise Titel ein.

„Begonnen hat alles vor zirka 10 Jahren eher zufällig. Wir besuchten mit unserem Rüden Baro im Urlaub in Klagenfurt eine Hundeausstellung. Ein Fotograf meinte damals, dass unser Hund ein hübscher Kerl sei. Und es wäre super, wenn es davon bald mehrere geben würde“, erinnert sich Bernhard an die Geburtsstunde seines neuen Hobbys. „Es hieß, dass es in Österreich wenige Züchter von Neufundländern gibt und die Rasse sehr gefragt sei. Danach ging alles ziemlich schnell. Wir fuhrten nach Ungarn und kauften unsere Hündin Eby, die Tochter eines Weltchampions. Ab diesem Zeitpunkt waren wir nicht nur Züchter, sondern auch fanatische Besucher von Hundeausstellungen“, erzählt Marina.

Vierbeinige Weltsieger

Die Schölligs hatten auf Anhieb das Glück der Tüchtigen. Aus Ebys erstem Wurf stammt Nelly, die bei Ausstellungen in Salzburg ebenfalls Weltsiegerin und ein Jahr später in Budapest Vize-Champion in ihrer Klasse wurde. Schließlich stieg auch Nellys Sohn Moritz in die Fußstapfen seiner Vorfahren. Er gewann in Birmingham bei 40.000 Teilnehmern die Jugendklasse. Bewertet werden dabei Kriterien wie Gesundheit und Aussehen. „Konkret geht es um Parameter wie Größe, Knochenstärke, Augen und Ohren, Zähne, Gesichtsausdruck, die Beinwinkel und natürlich das Fell“, erklärt Bernhard, der gemeinsam mit seiner Frau streng auf die Einhaltung der Rassestandards des internationalen und österreichischen Kyno-



Täglich zirka vier Stunden verbringen Marina und Bernhard Schöllig aus Imst mit ihren Neufundländern.

Foto: Eiter

logenverbandes achtet.

„Ich weiß, dass uns manche Menschen wohl für verrückt erklären. Bernhard und ich zählen zu der Sorte Menschen, die das, was sie tun, mit Perfektion betreiben. Das heißt konkret täglich zirka vier Stunden Arbeit. Etwa zweieinhalb Stunden gehen wir spazieren. Zirka eine Stunde täglich braucht die Pflege. Speziell das Fell unserer Riesen muss laufend geschnitten und getrimmt werden. Da Neufundländer Wasserratten sind, müssen wir sie ständig föhnen. Unser Hundeföhn hat 8 PS“, schildert die 49-Jährige interessante Details aus dem Leben einer Hundezuchtfamilie.

Riesiges Equipment

Die Logistik und den technischen Teil der Arbeit schildert Bernhard so: „Wir haben einen eigenen Hundebus, um die Tiere zu transportieren. Zuhause leben die Vierbeiner teils in der Wohnung, teils in einem großen eigenen Raum und teils im Freien. Dazu haben wir in Tarrenz ein zirka 3000 Quadratmeter großes eingezäuntes Feld, wo unsere Neufundländer ungestört herumtollen können. Eine eigene Hundebadewanne ist eine Selbstverständlichkeit. Und mit dem Tierarzt Dr. Rupert Was-

sermann aus Arzl haben wir auch quasi einen Hausarzt, dessen Nummer ständig online ist!“ Marina ergänzt das Technische durch das Menschliche: „Wenn wir auf Ausstellungen oder zu Zuchtveranstaltungen fahren, dann kümmert sich ein Dreigestirn um die zuhause gebliebenen Tiere. Mama Marianne, Schwester Pia und unser Freund Thomas sind dann fürs Füttern, Pflegen und Spazierengehen zuständig.“

Bisher 40 Welpen

In sechs intensiven Züchterjahren haben Marina und Bernhard bisher 40 Welpen aufgezogen und vermittelt. „Wenn eine Hündin einen Wurf hat schlafe ich vier Wochen mit der Hundemama in einem Raum bei den Welpen“, verrät Marina. „So richtig meine Ruhe habe ich dann auch nicht“, scherzt Bernhard, der sich dann besonders um die Stammhunde Baro, Eby, Nelly und Moritz kümmert und zudem die Vermarktung organisiert. „Wir haben längst keine Absatzprobleme mehr. Wir können uns aussuchen, wer von uns einen Welpen bekommt. Mittlerweile haben wir schon Hunde bis zum Indischen Ozean und nach USA verkauft“, berichtet Bernhard, der erst heuer im

Sommer gemeinsam mit seiner Frau bei einer zehntägigen Reise durch Ex-Jugoslawien acht Ausstellungen besuchte und dabei 10 Championtitel einheimste.

Friedfertige Bären

Die vielen Entbehrungen, Investitionen und die aufwändige Arbeit werden laut dem Züchterehepaar durch die Hunde dreifach zurückbezahlt. „Neufundländer sind bis zu 75 Kilogramm schwere Bären, die trotz ihrer Kraft und Größe zu den friedfertigsten Hunderassen gehören. Unsere Riesen sind kinderlieb und echte Schmuser, aber kraft ihres Aussehens natürlich trotzdem verlässliche Wächter“, schwärmt Bernhard. Und Marina klärt auf: „Trotz ihrer Größe fressen sie nicht viel mehr als andere Hunde. Ein Hund bekommt bei uns im Schnitt täglich zwischen 50 und 70 Dekagramm hochwertiges Trockenfutter. Abgegeben werden unsere Lieblinge nur an ausgewählte Frauchen und Herrchen. Wer einen Neufundländer zum Freund haben will, der braucht Zeit, Liebe und Verständnis. Ein Haus mit Garten allein genügt nicht. Die einst von Fischern als Arbeitshunde gezüchteten Hunde brauchen auch regelmäßig ihre Schwimmeinheiten.“ (me)



1



2



3



4



5

In einfühlsamen Schwarz/Weiß-Bildern dokumentierte der Fotograf und Kameramann Jakob Pfandner das heikle Thema, welches seit Beginn der Flüchtlingswelle weit über die Grenzen Österreichs für Aufregung sorgt. Pfandner engagiert sich seit mehreren Jahren ehrenamtlich im Flucht- und Asylbereich und stellt Begegnungen mit Menschen in den Mittelpunkt. Organisiert wurde die Veranstaltung von Kirstin Mayr vom Integrationsbüro, welche wohl kaum eine geeignetere Örtlichkeit wie das Pflegezentrum Gurgltal in Imst auswählen hätte können. Unter anderem erzählte die gebürtige Iranerin Aramdokht Arghashi über ihr Leben und das Ankommen in Tirol. Sie betonte, wie wichtig es ist, sich in der neuen Heimat zu integrieren.

1 Ahmet Emir, Abgeordneter zum Tiroler Landtag, bei seiner Eröffnungsansprache zum Thema Flucht und Asyl.



6



7



8



9



10

2 Hatte zum Thema „An(ge)kommen“ vieles zu erzählen: **Rafif Krabacher**, Jugendbetreuerin im Jugendzentrum Imst.

3 Erfreute sich über das große Interesse an der Fotoausstellung „Langer Tag der Flucht“: **Kirstin Mayr**, Integrationskoordinatorin der Stadt Imst mit Ehemann **Walter „Walti“ Mayr**.

4 Jakob Pfandner, Fotograf und Kameramann, erweckte mit seinen sensibel dargestellten Fotografien reges Interesse.

5 Bernd Juan, Integrationsbeauftragter Tiroler Soziale Dienste, durfte bei der Veranstaltung in Imst natürlich nicht fehlen, an seiner Seite: Praktikantin **Aramdokht Arghashi**.

6 Barbara Hauser (stellvertretende Gemeinderätin für Integration in Imst) war begeistert von den Bildern.

7 Mit geübtem Auge fürs Wesentliche besichtigte **Andrea Schaller** vom Imster Kulturbüro Imst und zugleich Chefin der Hörmanngale-

rie die ausgestellten Werke.

8 Andrea Jäger, Stadträtin für Soziales in Imst und Leiterin des Pflegeheimes, sorgte sich auch um die kleinen Gäste.

9 Hilfsbereitschaft und Herzenswärme den vom Leben benachteiligten Menschen entgegenzubringen – das nur zwei der Anliegen von **Gabi Schatz**, Kulturmanagerin aus Imst sind.

10 Buchautorin **Livia Kling** las aus ihrem Werk „Wir können doch nicht alle nehmen!“



Imster BRG-Turnhallen generalsaniert

Die beiden Turnhallen sowie der dazu gehörende Sanitärbereich des Bundesrealgymnasiums Imst präsentieren sich seit kurzem in neuem Glanz. Rund eine Million Euro wurde von der Bundes-Immobilien-Gesellschaft (BIG) investiert, um den Sporthallenbereich des unter Denkmalschutz stehenden

Schulgebäudes den aktuellen Normen und Sicherheitsstandards anzupassen. Für das Architekturbüro „Schafferer - architektur und projektmanagement zt-gmbh“ bestand die Herausforderung darin, sämtliche Arbeiten in Abstimmung mit dem Denkmalamt durchzuführen. „Für uns war das ein spannender Prozess“, zieht DI Michael Schafferer zufrieden Bilanz.

Ebenfalls „knifflig“ war die Aufgabe, die Innensanierung im laufenden Betrieb durchzuführen. In zwei Bauabschnitten - von November 2015 bis April 2016 und von April 2016 bis jetzt - konnte man auch diese Vorgabe erfüllen.

Mit großem Engagement aller an der Sanierung be-

teiligten Unternehmen erhielten die Turnhallen und der Sanitärbereich eine moderne, zeitgemäße Ausstattung. Nicht nur der Boden, sondern auch die Wände und die Decke der Turnhalle wurden mit Holzelementen versehen. Auch das Beleuchtungskonzept wurde komplett erneuert und in die sehr ausdrucksstarke Sichtbetonstruktur integriert. Dabei kam den Planern der günstige natürliche Lichteinfall dank der großen vorhandenen Fensterflächen entgegen. Im Zusammenspiel mit einer darauf abgestimmten Materialisierung des Innenraumes entstand eine völlig neue Sporthalle mit idealen Voraussetzungen für den täglichen Schul- und Sportbetrieb.



Wir gratulieren zum gelungenen Umbau, verbunden mit dem Dank für die geschätzte Auftragserteilung zur Ausführung von:

Heizung + Sanitär + Lüftung

Tel. +43 5442 64444 - www.bouvier.at



Technisches Büro Pregenger KG

Ballhausgasse 7 | 6522 Prutz | Tel.: +43 (0) 676 / 420 70 40
info@tb-pregenger.at | www.tb-pregenger.at



6094 Axams | Omes 19

Tel.: 0699/190 69 889

Fax: 05234 / 68756

elp.bundschuh@aon.at

Kindern ein gutes Lesevorbild sein

Sarah Habermann möchte zeigen, wieviel Spaß Lesen macht

Vor einigen Monaten übernahm Sarah Habermann die Leitung der Öffentlichen Stadt- und Pfarrbibliothek Imst von ihrer Vorgängerin. Neue Ideen sprudeln und warten auf ihre Umsetzung. Die neue Leiterin möchte vor allem Familien, Kinder und Jugendliche zum Lesen motivieren.

Ihren bisherigen Hauptberuf als Buchhändlerin musste Sarah Habermann zwar reduzieren. Ihrer Meinung nach hat die 25-Jährige nun aber die besten zwei Jobs der Welt: „Es geht in meinen Berufen um Bücher - und Bücher habe ich schon immer gerne gemocht.“ Diese Leidenschaft fürs Lesen hat sie von der Mama geerbt, die auch schon immer viel gelesen hat. Auch Sarah Habermann möchte ihre Liebe für Bücher und das Lesen an andere weitergeben. Das Büchereiteam um Sarah Ha-

bermann will vor allem Familien, Kinder und Jugendliche ansprechen. Dafür wurde schon vor der Übergabe mit der Neusortierung der über 11.000 Medien begonnen. In der Bücherei in Imst können nämlich neben Büchern auch Hörbücher, Zeitschriften, DVDs und Spiele ausgeliehen werden.

Lesen muss Spaß machen

Aber auch bei den Veranstaltungen und Lesungen soll ein familiärer Fokus gesetzt werden. Regelmäßig zieht der Märchenkoffer mit dem japanischen Erzähltheater Kamishibai in der Bücherei oder den Volksschulklassen ein. Kindertagengruppen werden zu kreativen Vorlesevormittagen eingeladen. Auch für jugendliche Leser werden Veranstaltungen angeboten: „Wir konnten zum Beispiel schon die bekannte Jugendbuchautorin Sonja Kaiblinger für eine Lesung gewinnen“, so Haber-

mann.

„Wie überall im Leben ist es auch beim Lesen: wenn etwas gemacht werden muss, macht es keinen Spaß.“ Sarah Habermann ist überzeugt davon, dass man Lesen mit Spaß an Kinder weitergeben kann. „Wichtig ist, dass Kinder mit Büchern aufwachsen und die Eltern ein gutes Lesevorbild sind.“ Auch sollte jeder seine Bücher selbst ausleihen dürfen.

Dennoch gibt es Kinder, denen Lesen einfach überhaupt nicht gefällt: „Da sollte man nichts erzwingen. Jeder Mensch hat eben andere Interessen und Vorlieben.“

Zukunftsvisionen

Für die Zukunft wünscht sich Sarah Habermann, dass die Stadtbücherei Imst weiterhin so gut besucht wird wie bisher und dass sich vielleicht doch einmal die Gelegenheit zu einer baulichen Vergrößerung ergibt: „Es sind Gespräche



Der Büchereialltag bringt auch viel Büroarbeit mit sich
Foto: Kurz

für ein Kulturquartier in Imst im Laufen, aber das ist sicher noch Zukunftsmusik.“ Bis dahin will das Büchereiteam den vorhandenen Platz so gut wie möglich nutzen und für die Leser gemütlich gestalten. (rok)

Bezahlte Anzeige

PAPA, BAUARBEITER
MAMA, VERKÄUFERIN
LUKAS, SCHREIHALS

Familie ~~und~~ Beruf

Tirol macht's möglich!

Das hat Qualität:

- Zusätzliches Personal in der Kinderbetreuung
- Höchste Bildungsqualität für ALLE
- Aktive Einbindung der Eltern

Nähere Informationen auf www.familieundberuf.tirol

tirol
Unser Land



Die Chefleute Christine und Egon Schlatter.

BLUMEN Egon Schlatter

Landeck · Öd
Salurnerstraße

Tel. 05442 / 65061



Gärtnerin und Floristin Stefanie Schlatter.



Gärtner und Bürochef Andre Lechleitner.



Fotos: www.bestundpartner.com

Die umweltfreundliche, nachhaltige Gärtnerei!

Blumen Schlatter auf dem Landecker Stadtteil Öd punktet bei mehreren Aspekten

Irgendwie ist es kein Wunder, dass so manche Volksschulklasse gerne in die Landecker Salurnerstraße kommt. Hier erleben die Kinder nämlich noch im wahrsten Sinne des Wortes, was es heißt, in eine Gärtnerei von altem Schlag und Korn zu kommen. Hier riecht man noch die Pflanzen, hier sieht man, wie sie sorgsam in den eigenen Glashäusern groß gezogen und dann in den alten, mittlerweile längst wettergegerbten Betonrandfrühbeeten behutsam an das Oberländer Klima gewöhnt werden. Hier wird die Erde noch vom eigenen Kompost gemacht und hier befindet sich kein Glashaus, das an eine Fabrik erinnert. Das, was hier abläuft, ist nachhaltig und passiert in engen Kreisläufen. Die Temperatur wird noch von Hand reguliert und das Öffnen der Dachluken erfolgt ebenfalls manuell. Im Arbeitsraum kann man zusehen, wie Dekorationen, Bouquets und Kränze zusammengestellt, gebunden und geflochten werden. Zwar ist die Gärtnerei nicht eigens als

Biobetrieb ausgewiesen, man ist allerdings darauf bedacht naturnah und nachhaltig zu arbeiten. Egon Schlatter und sein Team halten daher strenge Umweltstandards ein.

Familienbetrieb mit breitem Angebot

Im Jahr 1988 haben die aus Fließ stammenden Christine und Egon Schlatter ihren Betrieb eröffnet. Nach mehreren Umbauten, bieten sie nun zusammen mit Tochter Stefanie (Gärtnerin und Floristin) und Andre Lechleitner (Gärtner und Bürofachmann), er ist der Freund der zweiten Tochter des Unternehmerehepaares, sowie Floristin Sarah Gröber, alles, was das Herz in Sachen Blumen, Pflanzen und Dekoration begehrt. Letztgenannte Dame gehört zwar verwandtschaftlich nicht zur Familie, wohl aber aufgrund ihrer langjährigen Mitarbeit. Neben den eben genannten Bereichen ist Blumen Schlatter auch für die Grabpflege und -bepflanzung sowie Trauerbinderei bekannt.

Hochzeitsfloristik natürlich inklusive. Besonderer Wert wird auf die persönliche Beratung gelegt, womit dann die Kunden etwa auch wissen, warum die Billigpflanzen des Diskonters regelmäßig vorzeitig die Köpfe hängen lassen, während die Ware von „Blumen Schlatter“ zu voller Blüte gelangt. Ein Geschäft für alle Sinne mit Erlebnisfaktor!

Sandra Stöckl
Blumengroßhandel

Mobil A- +43 676 / 7285966
Tel/Fax A- +43 5412 / 68748
E-Mail sandrablumen@gmx.at

Wioleta +43 676 / 4682781

Inh. Sandra Stöckl GmbH
Fabrikstraße 4, 6460 IMST

 **plaseller** 
autohaus
6511 Zams - Tel. 05442/62304

 **AUTOHAUS
HEISS**

Neues Schmuckstück am Venet: „Gegenwartskapelle“

Besser hätte es der Herrgott wohl nicht vorsehen können und schenkte allen Verantwortlichen, Ausführenden und Besuchern zur Weihung der neuen Kapelle am Gipfel des Venet prachtvolles Kaiserwetter. Hunderte Gläubige und Neugierige standen schon am Vormittag Schlange, um mit der Seilbahn zu den Feierlichkeiten zur Bergstation zu gelangen. Kurz vor Mittag war es dann soweit, Ideengeber und Pfarrer Herbert Traxl zelebrierte eine Bergmesse mit anschließender Weihe der „Gegenwartskapelle“. Er fand ergreifende Worte und er-

läuterte, dass dieses Bauwerk die Form von Bergen widerspiegeln und für die Vielschichtigkeit des Lebens stehen soll. Das Besondere an diesem Ort der Einkehr, welcher aus Spritzbeton gefertigt und schließlich mit farbenprächtigen Fensterglas komplettiert wurde, ist ein kleiner Außenaltar, welcher aus Platzgründen direkt vor dem Eingang zur Kapelle thront.

1 Andächtig vollziehen Pfarrer **Herbert Traxl** und Diakon **Johannes Schwemmerberger** die Weihe der Gegenwartskapelle.

2 Moderator **Thomas Walser**

(Fa. Grisseman) führte gekonnt durch den Festakt.

3 Emotionelle Worte zu den Feierlichkeiten fand der Vizebürgermeister von Fließ, **Wolfgang Huter**.

4 Leicht lachen hatte **Alois Thurner** erst nach Fertigstellung der Kapelle. Hatte er doch die Schalungen für den Betonguss unter schwierigsten Bedingungen auf den Venet befördern müssen.

5 Ohne die finanz- und tatkräftige Unterstützung dieser Herren wäre die Umsetzung dieses Projekts

wohl kaum möglich gewesen (v.l.): **Thomas Walser** (Fa. Grisseman), **Markus Müller** (Elektro-Müller), **Diakon Johannes Schwemmerberger**, **Erwin Bouvier** (Fa. Luzian Bouvier) und **Karl Lenhart** (Tischlermeister).

6 Sie ließen es sich nicht nehmen, mit einem Glaserl auf die neue Kapelle anzustoßen: Bgm. **Siegmond Geiger**, Bgm. **Wolfgang Jörg** mit **Ulli Bouvier**.

7 Raiffeisen-Banker **Walter Haid**, er ist auch als Beirat bei den Venet Bergbahnen tätig, und seine Partnerin **Beatrix Pinggera** nutzten den wunderschönen Tag, um sich an einer weiteren Attraktion am Venet zu erfreuen.

8 Der Ideengeber Pfarrer **Herbert Traxl**, hier mit **Renate Falch** (Autohaus Falch), fanden nach der feierlichen Zeremonie noch ein wenig Zeit, sich über dieses einzigartige Projekt zu unterhalten.

9 Trafen sich bei der Bergstation, um anschließend zur Weihe zu pilgern: **Siegmond Hackl** und **Martina Netzer** (BMW-Landeck).

10 Durchatmen konnte Architekt **Florian Mathies** nach der Fertigstellung seines Projekts, hier mit Lebensgefährtin **Ulli Mairhofer** und deren Eltern **Linde** und **Pepi Mairhofer**.



Das sichere Massivhaus

mit dem im Kaufpreis enthaltenen Hausbau-Schutzbrief u.a. mit:

- Fixpreisgarantie
- Grundstück-Suchservice
- Baufertigstellungs-Bürgschaft

Infos **0512 296920** oder **office@bks-massivhaus.at**
Musterhauspark Innsbruck im Bleichenweg 15d

- Stadtvilla 137 in **Obsteig** inkl. 450 m² Grund ab 354.250,-
- Doppelhaus Linz 110 in **Birgitz** inkl. 320 m² Grund ab 348.900,-
- Stadtvilla 126 in **Jenbach** inkl. 550 m² Grund ab 426.890,-
- Raumwunder 114 in **Stams** inkl. 400 m² Grund ab 279.700,-
und auch in **Imst**, **Landeck** und **Bezirk Reutte**.

Exklusive den Maler- und Bodenarbeiten. Preis bezieht sich auf Haus inklusive Grundstück und exklusive den Nebenkosten. Town&Country Häuser werden immer in Netto-Grundfläche ausgewiesen.

Raus aus der Miete...

"Hasi und ich haben endlich ein eigenes Zimmer!"

... rein ins eigene
Town & Country Haus!

SICHERHEIT
garantierter Schutzbrief
• Bau-Qualität
• Bau-Service
• Bau-Finanzierung
Haus

www.HausAusstellung.at

Gegenseitige Akzeptanz – etwas ganz Wichtiges

Carina Thurner aus Sautens hat ihre Lebensaufgabe im Sozialbereich gefunden

Vom Jus-Studium zum Einsatz für fremduntergebrachte Kinder, vom Sozialpädagogik-Studium zum Integrationsprojekt in Sautens und von der Begeisterung für Afrika zum eigenen Verein für Kinder in Not. Die Sautnerin Carina Thurner lebt Nächstenliebe, Toleranz und Akzeptanz in vielen Facetten.

Kindern, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen können, eine Heimat zu geben – das war schon immer Carina Thurners Traum. Nach dem Jus-Studium hat sie daher eine Stelle im Kinderheim der „Jugendland GmbH – Jungen Menschen Chancen geben“ angenommen. Die Kinder sind ihr rasch ans Herz gewachsen: „Die Arbeit als Juristin war mir auf Dauer zu wenig. Ich wollte mehr im direkten Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten.“

Gehäkelte Maschen

Um sich diesen Wunsch zu erfüllen, hat Carina Thurner berufs begleitend das Studium für Sozialpädagogik absolviert. Im Rahmen der Abschlussarbeit musste ein Sozialprojekt mit Kindern umgesetzt werden: „Als ich die damalige Flüchtlingssituation in Sautens erlebt habe, wusste ich, dass ich für die „Sautner Hof-fnung – Verein



Foto: privat

Heimatlosen Kindern in Afrika ein Zuhause zu geben, ist Carina Thurners Traum

zur Unterstützung von Flüchtlingen“ etwas machen möchte. „Weil Carina Thurner die Bevölkerung mit einbinden wollte, entstand die Idee der Herstellung einer gehäkelten Patchworkdecke unter dem Motto „Masche für Masche – Wir stehen für Integration“.

Innerhalb von Grenzen frei sein

Jeder konnte in Form eines selbst gehäkelten Fleckchens mitmachen. Neben der Größe gab es lediglich die Vorgabe, dass jedes Stück einen weißen Rand haben musste. „Wir Menschen bewegen uns innerhalb von Grenzen, die für ein soziales Miteinander notwendig sind. Aber innerhalb dieser

Rahmenbedingungen soll jeder Raum für seine individuelle Entfaltung finden. Das sollte der weiße Rand symbolisieren“. Die Toleranz und vor allem Akzeptanz anderen gegenüber ist für Carina Thurner von großer Bedeutung. Dafür setzte sie mit diesem Projekt ein Zeichen.

Insgesamt wurden über 500 Häkelfleckchen gesammelt. Die entstandene Decke kann von Kindergärten und Schulen für Integrations- und Freundschaftsthemen ausgeliehen werden. Für jedes Fleckchen gab es von Sponsoren außerdem eine Geldspende. Der Erlös wurde bei der Abschlussveranstaltung dem Verein „Die Saut-

ner Hof-fnung“ überreicht. Im heurigen Jahr konnten damit Fußballadressen für Flüchtlinge gekauft werden.

Im Rahmen des Projekts hat Carina Thurner zwar auch Kritik erfahren, aber die Unterstützungen und der intensive Austausch mit den vielfältigsten Menschen, haben alles Negative in den Schatten gestellt.

Nun will sich Carina Thurner verstärkt um Kinder kümmern, die Gewalt in jeglicher Form erlebt haben und daher nicht mehr bei ihren Eltern aufwachsen können.

Neben ihrer Leitungsfunktion in der Jugendland GmbH bietet sie gemeinsam mit ihrem Mann in Form einer Sozialpädagogischen Pflegestelle einem 11-jährigen Jungen ein Zuhause. Obwohl diese Aufgabe eine große Herausforderung ist, findet die Dreißigjährige darin Erfüllung „Manchmal gilt es, auf sein Herz zu hören und das zu machen, worin man seinen Lebenssinn zu finden glaubt.“

Für die Zukunft wünscht sich Carina Thurner, dass sie sich wieder mehr um ihren eigenen Verein „Raindrops“ kümmern kann. Dessen Ziel ist es, vertriebenen oder verfolgten Kindern in Afrika die Chance zu geben, in einem geborgenen Zuhause aufwachsen zu können.

Tennisanlage erneuert

Die beiden Sandplätze beim Sautner Schwimmbad sind in die Jahre gekommen. Nun hat sich der Sautner Gemeinderat dazu entschieden, eine Sanierung voranzu-

treiben. Investiert werden 15.000 Euro und damit die Voraussetzungen für einen Weiterbestand des ehemals so erfolgreichen Sautner Tennissportes geschaffen. (best)



Die beiden Tennisplätze sollen renoviert werden und dann wieder so strahlen wie auf diesem Bild die untergehende Sonne am Acherkogel.

Würfel neu gefallen

Beinahe kein Stein blieb bei den letzten Gemeinderatswahlen in der Vorderöztaler Gemeinde auf dem anderen. Von 13 Mandatären wurden zehn ausgetauscht und auch die Mehrheitsverhältnisse haben sich deutlich verschoben. Bürgermeister Köll bezeichnet die Situation als Glücksfall für die Gemeinde: „Erstens funktioniert die Zusammenarbeit gut und zweitens fühlen sich viele Menschen durch die Vielfalt auch wirklich vertreten.“ „So werden bei uns unterschiedliche Standpunkte kontrovers diskutiert und dann wird versucht, gemeinsam zum besten Ergebnis zu kommen. Wenn ich nun nicht mehr über die Absolute ver-

füge, so kann ich nur sagen, das Arbeiten ist nun insofern leichter, weil ich nicht mehr alleine den Kopf für irgendwelche Entscheidungen herhalten muss.“ (best)



Bgm. Fredi Köll.

Foto: www.bestundpartner.com

Mehr Licht geht nicht

Sautner Ingenieur ist Beleuchtungsexperte

Mehr Licht! Über Goethes vermeintlich letzten Worte kann dieser Mann nicht einmal lachen. Denn mehr Licht geht bei ihm nicht. Vom Aufstehen bis zum ins Bett gehen kreisen seine Gedanken um natürliche und künstliche Beleuchtung.

Die Geschichte beginnt – wie viele – unscheinbar. Oberösterreicher, gelernter Maschinenbauer, unterrichtet auch an einer HTL, ehe ihm ein Inserat von *Bartenbach* ins Auge sticht. Der bekannte Lichtplaner, -forscher und Entwickler sucht Mitarbeiter für das Labor. Weingärtner überlegt kurz und sagt zu. Womit der Zug abgefahren ist! Denn die kommenden 25 Jahre sollen ausschließlich Licht & Innovation das neue Betätigungsfeld werden.

Nach *Bartenbach* kommt Swarovski – und damit auch spannende Projekte: Die Augen des Riesen vor den Kristallwelten mittels nur 150 Watt und ohne Infrarot- und UV-Licht so erleuchten, dass die Insekten nicht daran zugrunde gehen; für die Mercedes S-Klasse ein Lichtdesign erarbeiten und umsetzen; in China die Verbotene Stadt ausleuchten oder etwa in der Nähe von San Diego in Amerika einen Oktaeder auf das Dach des *Gemological Institute of America* setzen. Diese Doppelpyramide dreht sich und strahlt ihr Licht blendungsfrei in die Stadt. Über Umlenkspiegel aus Aluminium wird im Inneren des durchscheinenden Objektes aus Licht die Atomstruktur von Edelsteinen nachgebildet. Das Ganze „lebt“ und sendet eine Botschaft: Hier werden in die Edelsteine Codes „eingraviert“, die nicht zu sehen sind, mittels deren Hilfe aber jedes Schmuckstück genau katalogisiert und etwa nach Diebstählen wiedererkannt werden kann. Insgesamt resultieren 16 Patente aus der Arbeit von Weingärtner.

Jetzt selbstständig

Vor eineinhalb Jahren hat sich der 1997 nach Sautens Übersiedelte selbstständig gemacht. Weingärtner sagt, er habe sich drei Jahre

Zeit gegeben. „Dann kann ich entweder einpacken – oder habe es im besten Fall geschafft.“ Die Uhr, sie tickt also. Freilich, zaghafte Erfolge gibt es: Wie die von ihm entwickelte LED-Modulargeneration, die es in Decken- oder Stehlampenausführung gibt. Erweiterbar, und nicht einmal handwarm werdend, jeweils in Fünferschritten. Mit 18 Watt wird eine Lichtstärke von 400 Lux generiert. Bei einem Kunden waren es laut Messung vorher 80. Dabei hatte dieser jeweils fünf 60-Wattlampen, also insgesamt 300 Watt, eingesetzt gehabt. Wer sich für die eleganten Holzfassungen mit Spots, die im Gegensatz zu Billigimporten nicht blenden, interessiert, zu sehen sind Bilder auf www.private-solutions.eu. Bei Bestellungen gibt es vom Erfinder kostenlos eine Lichtplanung dazu. Getüftelt wird auch an Straßenbeleuchtungen, „weil dort viel Potenzial vorhanden ist“. Würde man europaweit umrüsten, könnte man ein Atomkraftwerk stilllegen, rechnet der auf Effizienz, Produktlebensdauer und Nachhaltigkeit Bedachte vor. Er ist überzeugt, dass es generell eine Trendwende in Richtung gesundes Licht geben werde. „Die Frage ist nur, wann“. Denn bald würde auch in breitere Bevölkerungskreise durchdringen, wie schädlich derzeit unsere gleichbleibende, und sich nicht an den natürlichen Tagesablauf orientierende „Dauerbescheinung“, noch dazu im falschen Farbspektrum, schadet. Vielmehr sei intelligentes Licht mit Dynamik in Intensität und Frequenz gefragt.

Neue Bauplätze

Wie in vielen anderen Gemeinden auch, beschäftigt sich der Sautner Gemeinderat derzeit intensiv mit dem Thema Raumordnung. Zuletzt wurden unweit des Naturschutzgebietes Tschirgantbergsturz neun neue Bauplätze ausgewiesen, die allerdings alle bereits mehr oder weniger verkauft sind. Die Flächen kamen oder kommen durchwegs jungen Einheimischen zugute. Grundsätzlich, sagt Köll, wäre vieles leichter, „wenn wir nicht so eine Einnahmeschwache Gemeinde wären“. (best)



Lichtplaner und Erfinder Harald Weingärtner hat sich voll und ganz dem Thema Licht verschrieben. Beleuchtungssituationen werden am PC simuliert.



Das von ihm entworfene Lichtmodul stellt vergleichbare Systeme bei Weitem in den Schatten.

Fotos: www.bestundpartner.com

Der in Sautens ansässige Erfinder und Lichttechniker hätte natürlich auch Ideen für das gesamte Oberland parat. So könnte man etwa seine Heimatgemeinde mit relativ wenig Aufwand im Winter „mit durchs Dorf wandernden, indirekten Lichtpunkten“ versorgen. Oder in Oetz ein derzeit vor der Öffentlichkeit verborgenes Allein-

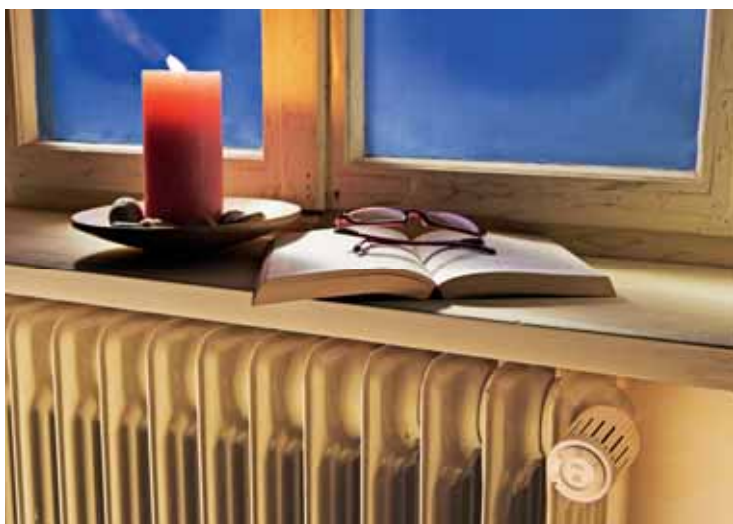
stellungsmerkmal mit einer anstehenden Kreisverkehrsgestaltung hervorheben und zu einer Touristenattraktion machen. Grundsätzlich gäbe es in einer Region wie bei uns „viele Möglichkeiten, die dazu noch mit weniger Geld als gedacht, zu realisieren sind“, ist sich der Vorderöztzaler sicher. Marktschreier ist er aber keiner. (best)

Flitscheler im Landhaus



Die Sautner Maschgarar statteten Landesrätin Beate Palfrader im Landhaus einen Besuch ab. Dieser Vorgang stellt den ersten Akt des Faschnachtsreigns 2017 dar. Am 26. Feber geht es dann wieder in Sautens rund. Auf dem Bild sind links von den typischen Sautner Faschnachtsfiguren („Flitscheler“) Volkskundlerin Petra Streng und die beiden treibenden Kräfte Richard Prantl (h.) und Adolf Kutzler (v.) zu sehen.

Foto: Land Tirol.



Die Sanierung alter Heizungen ist eine lohnende Investition!

Die Auswirkungen des Klimawandels und zunehmende Ressourcenknappheit lassen uns gar keine Wahl: Es ist höchste Zeit, fossilen Energieträgern den Rücken zuzukehren und auf umweltfreundliche Alternativen zurückzugreifen.

Rund 40 Prozent des gesamten Energiebedarf Tirols werden derzeit allein für Raumwärme benötigt. Eine Sanierung des Hauses und die Umrüstung der Heizung auf erneuerbare Energieträger können den Energieverbrauch drastisch reduzieren.

Wer die Sanierung seiner Heizanlage erwägt, sollte jedoch stets eine Gesamtsanierung des Gebäudes ins Auge fassen. Entscheidend für die Verbesserung der Energieeffizienz des Gebäudes ist zunächst

die thermische Sanierung der Gebäudehülle.

Die Erneuerung einer Heizanlage bietet die Chance, auf erneuerbare Energieträger wie Holz, Sonnenenergie oder Erdwärme zu wechseln. Damit reduziert sich zusätzlich der CO₂-Ausstoß. Außerdem macht dies unabhängiger von fossilen Brennstoffen. Welches Heizsystem jeweils geeignet ist, hängt von der individuellen Gebäudequalität (Energieeffizienzklasse) ab.

Eine Heizanlage besteht nicht nur aus dem Heizkessel. Warmwasserspeicher, ausreichend Speicherdämmung, energieeffiziente Heizpumpen und die richtige Regelung der Heizung sind für einen optimalen und effizienten Betrieb der Anlage unabdingbar.



Ein Auszug aus unserem umfassenden Angebot:

- | | | |
|-----------------------|------------------------|------------------------------|
| ■ Heizungsservice | ■ Beratung und Planung | ■ Rohrkamera |
| ■ Buderus-Service | ■ Gerätetausch | ■ Rohrreinigung |
| ■ Junkers-Service | ■ Solaranlagen | ■ Bad- und |
| ■ ETA-Service | ■ Photovoltaikanlagen | Sanitärinstallationen |
| ■ Gasgeräteservice | ■ Bautrocknung | ■ Neuinstallationen / Einbau |
| ■ Reparaturservice | ■ Wärmepumpen | ■ Wasseraufbereitungsanlagen |
| ■ innovative Energien | ■ Biomassekessel | |
| ■ Wartungsarbeiten | | |

Buderus



6672 Nesselwängle +43 5675 8148 www.simon-rief.at

Bund, Land und auch viele Gemeinden erleichtern ihren Bürgern den Umstieg auf umweltfreundliche Heizanlagen durch Förderungen: So fordert z.B. das Land Tirol im Rahmen der „Wohnhaussanierungsrichtlinie“ den Austausch bestehender Kessel, die mindestens 10 Jahre alt sind. Detaillierte Informationen hat der

Heizungsfachmann aus der Region. Er weiß auch über die verschiedenen Förderungsmaßnahmen Bescheid. Der Verein Energie Tirol als unabhängige Beratungsstelle des Landes Tirol wiederum ist kompetenter Ansprechpartner für alle Energiefragen. Nähere Infos bietet die Website www.energie-tirol.at

HEIZUNGSSANIERUNG

Umweltfreundlich heizen mit Luft, Wasser und Erdwärmepumpen von Öko Therm Systems-Landeck



Luftwärme „Sorglos-Paket von Öko Therm“

- Kompaktgerät mit 500 Liter
- Geräuscharmes Außengerät
- Frischwassertechnik eingebaut
- nur 1 m² Heizraum
- optional mit Solar kombinierbar
- mehr als 25 Jahre Erfahrung
- eigener Servicetechniker
- zertifizierter WP-Installateur

Alles in Funktion in unserem Schauraum!



Nähere Informationen erhalten Sie von Ihrem Wärmepumpenfachmann Ludwig Schlatter
Öko Therm Systems in Landeck - Fließerau
Tel. 05442 67007 · www.oeko-therm-systems.at





Vils: Neue ÖBB-Haltestelle in Stadtnähe

Die ÖBB-Infrastruktur AG führte auf der Außerfernernbahn zahlreiche Modernisierungsarbeiten durch – die neue Haltestelle Vils rückte näher zur Stadt und ersetzt den bisherigen Bahnhof Vils – in der Haltestelle Musau wurde der Bahnsteig auf die andere Gleisseite näher zum Wohngebiet verlegt und ebenfalls neu errichtet.

Moderne, attraktive und kundenfreundliche Bahnhöfe sind der erste Eindruck und zugleich auch der Schlüssel zum Umstieg auf Bus sowie

Bahn und damit auf eine nachhaltige und umweltfreundliche Mobilität. Um die Qualität auf Tirols Schienen für die Bahnkunden weiter zu sichern, haben die ÖBB umfangreiche Bahnbauarbeiten auf der Außerfernernbahn durchgeführt. Insgesamt wurden rund 3,5 Mio. Euro in die Modernisierung investiert. In Vils wurde eine neue Haltestelle errichtet, in Musau wurde ebenfalls ein neuer Bahnsteig gebaut. Eine Eisenbahnkreuzung (Geh- Fußweg) wurde aufgelassen, die Eisenbahnkreuzung bei der Kirche in Vils wird zusätzlich zum Schranken mit einer Lichtzeichenanlage ausgestattet, um die Sicherheit zu erhöhen.



Schranke und Lichtzeichenanlage. Nun wird der gesamte Streckenabschnitt zwischen Reutte und Vils vom Bahnhof Reutte aus ferngesteuert.

Neue Haltestelle Vils Stadt und neuer Bahnsteig für Haltestelle Musau

Die Arbeiten begannen mit der Errichtung der neuen Haltestelle Vils Stadt im Bereich der Fußgänger-Eisenbahnkreuzung, die mit Beginn der Bauarbeiten an der neuen Haltestelle aufgelassen wurde. Bereits ab Mitte Juli 2016 halten die Züge nur noch an der neuen Haltestelle Vils-Stadt. Hiefür wurde ein Randbahnsteig mit einer Länge von 100 m sowie ein Unterstand zum Schutz vor Wind und Wetter errichtet. Beim bisherigen Bahnhof Vils, der künftig nur noch für betriebliche Zwecke zur Verfügung steht, wurden der gesamte Unter- und Oberbau sowie die Eisenbahntechnik erneuert. In Fahrtrichtung Reutte wurden 300 neue Bahnschwellen verbaut. Weiters wurden im Bahnhofsbereich vier Weichen erneuert. Die Eisenbahnkreuzung bei der Kirche erhielt bei einer technischen Sicherung eine neue

Weitere Einzelmaßnahmen umgesetzt

Im Zuge der Modernisierungsarbeiten wurden zusätzlich in den Abschnitten Schönbichl bis Vils sowie Pflach bis Reutte die Gleise teilweise erneuert. Insgesamt konnten dabei rund 4.000 Meter Schienen getauscht und über 2.700 neue Bahnschwellen sowie rund 3.600 Tonnen Gleisschotter verbaut werden. Im Bereich Allgäuerstraße – Königsweg wurde die Fuß- und Radwegüberfahrt erneuert. Bei der Haltestelle Schulzentrum wurde während der Sperre vom 17. bis 20. Juni 2016 das Schotterbett gereinigt und die Gleise auf einer Länge von 400 Metern verschweißt. Dadurch rollen die Züge nun wesentlich leiser über die Schienen. Zudem ersetzt ein moderner, rutschfester Kunststoffübergang den alten Holzübergang. Im Bereich Lermoos wurden überdies in Richtung Ehrwald 150 Stück Bahnschwellen erneuert, wodurch die bisherige Geschwindigkeitsbeschränkung in diesem Bereich entfiel.



Ein Genießer auf höchstem Niveau: Othmar Walsers

Der Vollblutgastronom aus Mandarfen lebt ein intensives Leben: Im 4-Sterne-Superior Hotel Vier Jahreszeiten mit angrenzender Siglu-Bar trägt er Verantwortung für 50 Mitarbeiter. An der Spitze des TVB Pitztal sind seine Geschicke für den Tourismus des ganzen Tales gefragt und beim täglichen Lauftraining stehen Konsequenz und ein achtsamer Umgang mit den eigenen Ressourcen an oberster Stelle. – Ohne ausgeprägtem Organisationstalent, logistischen Meisterleistungen und einer Familie, die an einem Strang zieht, wäre dies wohl nicht unter einen Hut zu bekommen.

Selbst in einem Gastronomiebetrieb aufgewachsen (das von seiner Schwester geführte Biohotel in Stillebach war sein Elternhaus), wurde dem heute 57-jährigen Pitztaler das Tourismusingen schon in die Wiege gelegt. Mit der Siglu-Bar schuf er sich dann vor 26 Jahren seinen eigenen Betrieb, der



Foto: U. Millinger

Othmar Walser lebt mit viel Stil und Einsatz seine Philosophie feinsten Gastronomie. Für den Ausdauersportler Walser ging es beim Trans Alpine Run 28 km lang über Stock und Stein.



Foto: privat

durch ein wunderschönes Hotel, das *Vier Jahreszeiten* ergänzt wurde. Direkt am Fuße des Pitztaler Gletscher gelegen, heißt Walser gemeinsam mit seiner Frau Chriseldis und neuerdings den beiden Kindern Jasmin und Benedikt seit einem Vierteljahrhundert vorwiegend sportliche und naturbegeisterte Gäste willkommen. In einem

edlen und mondänen Ambiente finden Freunde gehobener Angebote einen wahren Genusstempel auf Sternenniveau. Selbst sehr, sehr sportlich wissen die Gastgeber genau, wofür die Herzen ihrer Gäste schlagen: ein umfassendes Sportangebot, Wellnessräume, die wahr werden und eine kulinarische Vielfalt, die jegliche Anforderungen und Wünsche berücksichtigt und dies alles von erlesener Qualität.

Gerade das Thema Sport ist im Leben des Othmar Walser eines, das ganz groß geschrieben wird. Täglich schnürt er seine Laufschuhe und absolviert in traumhafter Kulisse gewissenhaft eingeplante Laufseinheiten. Als Ausdauersport-

Neues Feuerwehrhaus für Schnann

Einsatzzentrum entstand direkt an der Westeinfahrt des Ortes



Anton Scherl im Kommandoraum.



Kameradschafts- und Schulungsraum.

Es klingt wahrlich untertrieben wenn man sagt, das aus dem Jahr 1955 stammende alte Schnanner Feuerwehrhaus wäre nicht mehr zeitgemäß gewesen. Platz in der besseren Garage hatte nämlich gerade das Auto – und die übrigen Ausrüstungsgegenstände mussten im Dorf verteilt untergebracht werden. Demnach stand ein Neubau des Einsatzzentrums für die 63 Florianijünger und mittlerweile sechs –jüngerinnen schon länger zur Disposition. Das neue Feuerwehrhaus umfasst neben zwei getrennten Toiletten zwei Stellplätze, einen Kommando-, einen Schulungs- bzw. Kameradschaftsraum sowie eine kleine Sanitäreinheit,

ein Lager, eine Umkleide und einen Raum für den Atemschutz. Die Errichtung der Halle ist an einen Generalunternehmer übergeben worden, die Einrichtung sowie die Außengestaltung erfolgte in Eigenleistung bzw. in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schnann. Dass unter den Feuerwehrmännern begabte Handwerker zu finden sind, dokumentieren nun etwa die Abstelleneinrichtung für die Funkgeräte und dergleichen sowie die Möblierung des Kameradschaftsraumes, bei dem die ehemalige Einrichtung eines Stanzertaler Gasthauses eine neue Verwendung fand. Dies hat den Vorteil, dass sich die Frauen und Männer der Schnanner Wehr nach den Proben wie

zu Hause fühlen. Was im Moment im Kameradschaftsraum fehlt, ist jene Holz-Eck-Vitrine, in welcher bald einmal der Pokal vom Landessieg der Schnanner Wehr aus dem Jahr 2008 ausgestellt werden soll. Zudem werden in diesem Bereich jene fünf Männer gewürdigt, welche bisher nach einer halbjährigen Vorbereitungszeit das Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA) in Gold erringen konnten. In den kommenden Jahren ist die Anschaffung eines neuen Einsatzfahrzeuges geplant. Die Feiern zur offiziellen Inbetriebnahme der Halle, für die 800.000 Euro investiert wurden, ist für das kommende Frühjahr vorgesehen.



wrs
WISSEN RECHNET SICH

Hubert Matt
Bau- und Möbelschlerei
6572 Flirsch 185
Tel. 05447 / 57 10
Mobil: 0664 / 234 10 61
e-mail: matt.hubert@aon.at

Elektrotechnik Matey
Seit über 50 Jahren!
6430 Ötztal-Bahnhof, Ambergstraße 1
Tel. 0 52 66/88 2 17, Fax: 052 20
www.matey.at

Tage sind ausgefüllt, jedoch bleibt Raum für Genuss

ler hat er sich vor allem dem Trail Running verschrieben, womit das naturnahe Laufen im alpinen Gelände abseits asphaltierter Straßen gemeint ist. Durch grobe Untergründe und Hindernisse werden nicht nur die körperliche Ausdauer, sondern auch die Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit gesteigert – für ihn die perfekte Art, vom Arbeitsalltag abzuschalten, um dennoch aus seiner Leidenschaft auch beträchtlichen Nutzen für seine Aufgaben in Hotel und Tourismusverband ziehen zu können.

Immer wieder beteiligt er sich an Wettkämpfen, wie gerade eben im Rahmen des Trans Alpin Run, wo in sieben Tagen die Strecke über 247 km und knapp 15.000 Höhenmetern von Garmisch-Partenkirchen bis Brixen in Südtirol laufend bewältigt wird – und dies quer über die Alpen. Hat Sohn Benedikt die gesamte Strecke hinter sich gebracht, entschied sich Vater Othmar für die Königsetappe von Imst nach Mandarfen mit 28 km,

die er nach fünf Stunden geschafft hatte. Auch beim Zugspitzlauf und natürlich dem Pitztalmarathon, bei dessen Geburtsstunde er entscheidend mitwirkte, stand er nicht nur am Start, sondern freute sich auch über den eigenen Zieleinlauf. „Solange meine Knie mitspielen und ich gesund bleibe, werde ich natürlich weiterlaufen“, stellt er voll Tatendrang klar. „Dass ich mir diese Freiräume nicht ohne Unterstützung meiner Familie und einem ausgezeichneten Team schaffen könnte, ist mir natürlich voll bewusst.“

Zukunftsorientierung

Auch wenn es immer wieder gilt, Überzeugungsarbeit bei Kollegen und Mitbewerbern zu leisten, so konnte er doch sein Scherflein dazu beitragen, aus dem Pitztal auch ein Tal der Läufer zu machen. Gerade bei seinem Engagement im Tourismusverband liegt ihm sehr viel an der Weiterentwicklung des ganzen Tales. „Stehen bleiben, nur summen und jammern ist für

mich ein absolutes no go!“, denkt er hier vor allem auch an die Zukunft der Jugend, wobei er deutlich hervorhebt, dass dies nicht bedeutet, alles zu verbauen und auf Kosten der Landschaft zu vermarkten. „Ein bisschen Inszenierung ist okay, aber wir würden uns ja unsere Lebensgrundlage zerstören, würden wir Touristiker unsere wunderbare Natur nicht entsprechend schützen!“

Zeit für Genuss

Betrachtet man nun das Pensum, das ein Othmar Walser in einen ganz gewöhnlichen Tag packt, so fragt man sich, woher wohl die Energie für dies alles kommt und wann denn Zeit für Erholung angesagt ist. Zum einen ist er überzeugt, dass ihm der liebe Gott doch die nötige Energie und Kraft für seine vielen Leidenschaften mitgegeben hat. Zum anderen versteht er es aber auch, immer wieder Möglichkeiten zu finden, um seine Akkus aufzuladen: Eine ganz besondere Liebe hat er zu erlese-

nen Weinen und Edelspirituosen. Vor allem länger gelagerte österreichische Weine haben es ihm hier angetan. „Für mich gehören die österreichischen Weingärten zum Weltkulturerbe und jeder Tropfen gehört auf alle Fälle in ein perfektes Glas“, zeigt er sich als großer Österreich-Fan und wahrer Kenner. Schließlich gönnt er sich dann doch ab und zu eine kurze Auszeit, um einen Blick auf andere Regionen des Globus zu werfen, nicht ohne mit gastronomischem Auge auf das jeweilige touristische Angebot zu schauen.

Tja, und somit wäre er dann auch wieder gerüstet für den kommenden Winter, in dem er natürlich wie gewohnt voll für seine Gäste aus nah und fern da sein und sich sportlich vorrangig auf Langlaufloipen bewegen wird, bevor er dann gemeinsam mit seinen Mandarfen Wirtshauskollegen zu Saisonende das alljährliche Schneefest mit zahlreicher Prominenz und für einen guten Zweck feiern wird. (ulmi)

FORESTER



SUBARU

Confidence in Motion



DER ALLRAD FÜR ABENTEUERER

Der robuste, vielseitige und abenteuerlustige SUV.

Vom weltgrößten Allrad-PKW Hersteller: Permanenter, symmetrischer Allradantrieb für optimale Traktion und Sicherheit.

KFZ
holz knecht
GmbH LÄNGENFELD
6444 Längenfeld - Unterlängenfeld 117a
Telefon: (0 52 53) 5492
www.kfz-holz-knecht.com

SUBARUPARTNER:
KFZ Mike 6473 Wenns
KFZ Strele 6460 Imst



WWW.SUBARU.AT

Verbrauch kombiniert: 5,7-8,5 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 148-197 g/km

Der letzte *Miller*, der die Mühle noch arbeiten sah

Otto ist sozusagen international. Der Habicher hat nämlich einen Hausnamen, der im Englischen genauso wie im Dialekt klingt. Und im Gegensatz zu seinem Familiennamen Schmid verrät dieses gleichsprachige *Miller* auch viel über die jüngere Familiengeschichte.

Mitten im warmen September knistert es bereits im Metallherd von Waltraud und Otto Schmid. Seit dem Umbau des alten Bauernhofes ist in der Küche auch ein Stück Steinmauer zu sehen. Ebenso, wie in der Toilette, erzählen die vom ansonsten dicken Putz freigelassenen Stellen ein Stück von der Hausgeschichte. Stein für Stein sind damals zwei Stockwerke aufgemauert worden, ehe zuoberst ein Holzriegelstockwerk darüber gezogen wurde. Wann der Hof der Millers in Habichen gebaut worden ist, weiß man nicht genau. Vierhundert Jahre alt sei er, erzählt man sich.

So wie nun vormittags die Luft in der Küche vom Feuer temperiert

wird, hat Otto Schmid sich in der Nacht für anderes erwärmt. „Bis zwei Uhr hab ich in den alten Sachen gewühlt“, sagt er ein wenig zerknittert und zeigt, was seine Recherchen zutage befördert haben. Stolz breitet der 67-Jährige die Fundstücke auf dem Tisch aus. Alles ist fein säuberlich beisammen: Alte Urkunden, in Klarsichthüllen geschützt, Kopien von Geschehnissen aus dem Ort. Man spürt, die Geschichte hat es dem Habicher angetan.

Otto ist also nicht nur international, weil sein Hausname im Ötztal gleich wie in England oder Amerika ausgesprochen wird, Otto ist auch traditionsbewusst. Was natürlich mit seinem eigenen Werdegang zu tun hat. Aufgewachsen in und mit der Landwirtschaft, legte er zunächst in Imst die Facharbeiterprüfung ab und arbeitete danach in verschiedensten Sparten – aber ausschließlich in der eigenen Gemeinde. Also genau dort, wo seine Familie auch bereits in vierter Generation die Habicher Mes-

nerie innehat. - Otto Schmieds Großonkel war Pater Josef Schmid, ein Maler, Schnitzer und Fotograf der frühen Tage.

Alte Dokumente und Pläne

Im Jahr 1793 haben die Vorfahren von Otto Schmid die Habicher Mühle gekauft. Dies steht so in einem auf Pergament verfassten Vertrag, womit auch davon ausgegangen werden kann, dass die Schmidts auch erst danach zu den *Millers* wurden. Logisch: wo keine Mühle, da auch kein Müller!

Interessant sind auch Pläne aus dem frühen 20. Jahrhundert. Sie zeigen, akkurat dargestellt, die 1906 erfolgte Elektrifizierung der Anlage, die damals aus Säge und Mühle bestand. Die Turbine erzeugte damals aber nicht nur den Strom für das Schneiden des Holzes oder Mahlen des Getreides – selbiger wurde auch an das zwei Kilometer entfernte Posthotel Kassl geliefert. „Und wenn dort bei einer Tanzveranstaltung das Licht geflackert hat, hat es sein



Foto: www.bestundpartner.com

Otto Schmid aus Habichen vulgo Miller freut sich über die Familiengeschichte und alte Urkunden.

können, dass einer von unserer Familie zum Mühlbach hat laufen müssen, weil der aufgeeist war“, weiß Otto Schmid. Er selbst hat noch gesehen, wie sein Vater die Sägemühle bedient hat. „Da hat es etwa ein riesiges Schwungrad gegeben, welches für einen gleichmäßigen Antrieb gesorgt hat“, berichtet das letzte Familienmitglied, das den Originalzustand vor mehr als 50 Jahren noch mit eigenen Augen gesehen hat. Er war auch Zeitzeuge, als Anfang der 1960er Jahre ein Hochwasser das Bett der Ache um gut einen Meter eintiefte, sodass es um den ehemals davon abgeleiteten Mühlbach geschehen war.

(best)



WIR LADEN HERZLICH EIN ZUM ...

TAG DER OFFENEN TÜR IN ZAMS

So 16.10.2016
10.00-17.00 Uhr

- Fröhschoppen mit den „Chilis“
- Weißwurst und Bier
- Große Hüpfburg
- bei jeder Witterung im „Falch-Zelt“



Die Chilis



Arlberger Wetterprophet wird 70

Prof. Dr. Karl Gabl schrieb zum Geburtstag Biografie

In seinem Metier ist er so etwas wie ein Guru. Ein weltweit hochgeschätzter Experte der Meteorologie. Als Bub eines Malermeisters in St. Anton bescheiden aufgewachsen, machte er als Wetterprofessor Karriere. Rechtzeitig zu seinem Siebziger erscheint jetzt die von ihm selbst verfasste Biografie. Die Lebenserinnerungen von Karl Gabl sind Geschichten zum Schmunzeln, aber auch zum Schaudern.

„Ich habe die Wolken von oben und von unten gesehen.“ Mit diesem Satz beschreibt der St. Antoner treffend sein Wirken. Gabl war nämlich nicht nur ein akademischer Fachmann. Er war als Alpinist, der selbst nahezu 50 Gipfel auf über 5000 Metern Seehöhe bestiegen hat, vor allem auch eine praktische Instanz. Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Leiter der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) in Innsbruck machte er sich durch seine kompetente Beratung von Extrembergsteigern bei Expeditionen einen Namen.

Schicksalsschläge

Der am 21. Dezember 1946 als „Christkindl“ geborene Karl genoss im St. Antoner Ortsteil Naserein eine karge, aber wohl behütete Kindheit. Der kleinwüchsige „Greggalar“, wie er sich selbst in seinem Buch beschreibt, war aber bald „oho“. Ob beim Fußballspielen, Skifahren oder Musizieren – überall zeigte er schon als jugendlicher Talent. Neben den sportli-



Schönwetterguru, Sturmprophet, Alpinist und Sicherheitsprofessor Karl Gabl hat sein Leben in einem Buch niedergeschrieben.

Foto: Archiv Karl Gabl

chen Begabungen erkannten seine Eltern Marianne und Karl auch bald seine geistigen Fähigkeiten. Also wurde der Bub nach der Volksschule an das Jesuitenkolleg nach Feldkirch geschickt, wo er seine Matura ablegte. Danach studierte er an der Universität Innsbruck Meteorologie und Philosophie und promovierte 1976. Im selben Jahr ereilte die Familie ein schwerer Schicksalsschlag. Seine Cousine Gertraud Gabl, die kurz zuvor den Skiweltcup gewann, starb unter einer Lawine. Im Laufe seines Lebens musste Karl dann immer wieder den Verlust von Verwandten und auch Bergkameraden hinnehmen. Erst vor zehn Jahren nahm sich seine Frau Edith das Leben.

Heute lebt der Vater zweier er-

wachsener Kinder mit seiner zweiten Frau Stefanie Geiger an drei verschiedenen Orten. In seiner Wohnung in Innsbruck, bei seiner Frau in Murnau. Und so oft es geht in St. Anton. Und egal wo Karl sich gerade aufhält. Sein Lebensthema ist noch immer das Wetter. Heute noch ist der fitte Pensionist ein gefragter Fachmann bei Bergsteigern. Speziell bei der Planung von Expeditionen ist Karl der Mann im Hintergrund.

Geistreicher Wortwitz

Trotz der vielen Schicksalsschläge, die der geprüfte Berg- und Skifahrer hinnehmen musste, nimmt er das Leben mit Humor. In seinem Buch beschreibt er selbstironisch und hintergründig, geistreich und kurzweilig sein Leben. Gabl erin-

nert sich an die Streiche seiner Kindheit ebenso wie die verheerenden Lawinen, die ihn Mut und Hilfsbereitschaft, aber auch Respekt vor der Natur gelehrt haben. Charly, wie ihn seine Freunde nennen, gibt auch Einblick in seine Arbeit als Meteorologe und die beschreibt die Höhepunkte seiner eigenen alpinistischen Unternehmungen.

Weggefährten

Karl Gabl schreibt in dem 240 Seiten umfassenden Buch nicht nur selbst. Er lässt auch eine ganze Reihe seiner Bergkameraden zu Wort kommen. ExtrembergsteigerInnen wie Gerlinde Kaltenbrunner, Hansjörg Auer, Simone Moro, Ines Papert oder die „Huber-Buam“ berichten über die Zusammenarbeit mit dem Wetterpapst. Sie alle loben „Charly“ als väterlichen Freund, vor allem aber als echten Sicherheitsexperten. Der Herr Hofrat, der auch das Kuratorium für alpine Sicherheit gegründet hat, sammelte über die Jahre natürlich auch unzählige Auszeichnungen. Auch wenn sich Gabl über so etwas freut, hat er persönlich stets andere Prioritäten gesetzt: „Ich habe als Beamter gut verdient, meine Beratungen waren stets ehrenamtlich. Und am meisten habe ich mich immer gefreut, wenn meine Bergkameraden nach ihren tollen Leistungen wieder gesund nach Hause gekommen sind“, sagt Gabl.

Das reich bebilderte Buch „Die Berge, das Wetter, mein Leben“ wird Ende Oktober präsentiert und erscheint rechtzeitig vor Weihnachten im Tyrolia-Verlag. (me)



LARCHER

STEINMETZ GMBH

DOLLINGER LAGER 14 · 6464 TARRENZ · T 05412/64623
info@larcher-steinmetz.at · www.larcher-steinmetz.at

Ein würdiger Ort des Gedenkens

Seit über 30 Jahren ist die Firma Steinmetz Larcher in Tarrenz ein erfahrener Ansprechpartner auch im Trauerfall: Denn neben zahlreichen Naturstein-Produkten für Haus und Garten zählen auch Gedenkstätten und Grabsteine zum Lieferumfang. Handwerkskunst und Design machen die letzte Ruhestätte verstorbener Mitmenschen zu einem würdigen Ort des Gedenkens und der Erinnerung. Gedenkstätten und Grabsteine werden individuell nach den Vorstellungen des Auftraggebers angefertigt und dabei auch häufig mit Elementen und Details, die mit den Verstorbenen in Verbindung gebracht werden, versehen.

ANZEIGE





KiGa Nesselwängle:

Vor nicht allzu langer Zeit kaum vorstellbar, dass der Kindergarten in der Tannheimertaler Gemeinde Nesselwängle zu klein werden könnte! Doch dieser Fall ist nun doch eingetreten, die Kommune entschloss sich daher, einen Erweiterungsbau zu errichten. Der nach Plänen des Innsbrucker Architekten DI Alois Ortner realisierte Zubau fügt sich mit seiner Schindelfassade optisch perfekt und harmonisch in den bestehenden Schulkomplex ein.

Der zweite Gruppenraum ist im Erdgeschoss des Neubaus situiert. Umgeben ist er von den diversen Nebenräumen. Darüber befindet sich ein Probelokal für die Musikkapelle, den Männerchor und den Gospelchor. Baubeginn war im heurigen Frühjahr, der zweite Gruppenraum wird nach den Herbstferien bezogen.

Zwei Kindergartenpädagoginnen und zwei Assistentinnen kümmern sich um die 29 Kleinen, die sich in den alterserweiterten Gruppen so richtig wohl fühlen.

Bürgermeister Klaus Hornstein zeigt sich glücklich über die

Dipl.Ing. József

Brückenbau

Konstruktiver

Ingenieurbau

Siedlungswasserbau

Straßenbau

staatlich befugter und beideter Ingenieurkonsultent
für Bauingenieurwesen

Ingenieurbüro Dipl. Ing. József B.Kiss

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit

A-6600 Reutte,

Knittelstr. 5 +

Lindenstr. 10

T: 05672/71341-19

F: 05672/71341-14

M: 0676/300 56 59

office@ib-kiss.at

www.ib-kiss.at

e-planer

Malerei GUGGER

R-6675 Tannheim

Höf 23,

Tel. 05675 / 6235,

Tel. 0676 / 762 35 00

E-mail: guggerbertl@ooe.at

Malermeister
Bertl Gugger

FLIESEN DESIGN EITER
FLIESEN GRANIT MARMOR

Fliesen Design Eiter GmbH

Lechaschau · Tel. +43 (5672) 65046 · www.fliesendesign-eiter.at



Zweiter Gruppenraum fertiggestellt

Entwicklung seiner Gemeinde, die nicht gegen den Trend der Abwanderung zu kämpfen hat: „Kinderbetreuung vor Ort, auch für die Zweijährigen, ist von eminenter Bedeutung. Dadurch gelingt es besser, Jungfamilien, die ja die Basis für jeden Ort sind, in der Gemeinde zu halten.“ Dass eine kleine Gemeinde wie Nesselwängle die enormen Kosten für ein derartiges Projekt nicht stemmen kann, ist klar. Daher ist der Bürgermeister auch für die großzügige finanzielle Unterstützung des Landes dankbar.



Fotos: www.bestundpartner.com



Skiweltcup startet in die 50. Saison

Sölden ist vom 21. bis 23. Oktober wieder im Skizirkus-Fieber

Mit dem AUDI FIS Alpine Skiweltcup Opening von 21. bis 23. Oktober 2016 startet in Sölden die 50. Weltcup-saison. Das runde Jubiläum bildet auch den Auftakt für die junge Wintersaison im Hotspot der Alpen. Sölden gratuliert mit spannenden Rennen und jeder Menge Party. Tausende Fans fiebern und feiern mit.

Der Alpine Skiweltcup wird 50 und nirgends könnte die Jubiläumssaison standesgemäßer beginnen als am Rettenbachferner in Sölden. Seit der Premiere auf der Gletscherpiste im Jahr 1993 setzen hier je ein Damen- und Herrenrennen schon im Oktober das erste sportliche Ausrufezeichen des Winters. Traditionell bedeuten die beiden Riesentorläufe ein erstes Kräfteressen, eine Standortbestimmung für Ath-

FREITAG, 21.10.2016		
13.00 – 16.00 Uhr	FIS Forum Alpinum	Freizeit Arena
ab 17.00 Uhr	KRONE Weltcup Party	Postplatz – Ortszentrum Sölden
18.30 Uhr	Startnummernverlosung Damen anschließend KRONE Weltcup Party	Postplatz – Ortszentrum Sölden
SAMSTAG, 22.10.2016		
10.00 Uhr	1. Lauf RTL Damen anschließend Party mit dem Ö3-PistenBully	Rettenbachgletscher
13.00 Uhr anschließend	2. Lauf RTL Damen Siegerehrung RTL Damen und Party mit dem Ö3-PistenBully	Rettenbachgletscher
17.00 Uhr	Parade der Fanclubs	Ortszentrum Sölden
ab 17.00 Uhr	KRONE Weltcup Party	Ortszentrum Sölden
18.30 Uhr	Siegerehrung und Preisübergabe Damen	Postplatz – Ortszentrum Sölden
18.45 Uhr	Startnummernverlosung Herren anschließend KRONE Weltcup Party	Postplatz – Ortszentrum Sölden
ab 20.00 Uhr	ORF Radio Tirol Weltcup Party Eintritt € 9,00 pro Person	Freizeit Arena
SONNTAG, 23.10.2016		
10.00 Uhr anschließend	1. Lauf RTL Herren, Party mit dem Ö3-PistenBully	Rettenbachgletscher
13.00 Uhr anschließend	2. Lauf RTL Herren / Siegerehrung und Preisübergabe Party mit dem Ö3-PistenBully, Prämierung der Fanclubs	Rettenbachgletscher

leten wie Fans. Sie stehen aber auch für einen fröhlichen Ausnahmezustand in Sölden.

Sie wollen es wissen

Die Spannungskurve steigt erstmals

am Freitag, den 21. Oktober, um 18.30 Uhr bei der Startnummernverlosung der Damen am Postplatz im Sölder Ortszentrum. Umrahmt von der KRONE Weltcup-Party, die bereits angereiste Fans noch lange in Feierlaune hält, während die Skidamen bald in die Quartiere abtauchen. Denn am Samstag geht's zum Auftakt des Weltcupwinters um Kondition, Selbstvertrauen und wertvolle Punkte. Allen voran im ÖSV-Team brennt Eva-Maria Brem, 2015/16 Gewinnerin der kleinen Kristallkugel im Riesentorlauf, auf ein gutes Ergebnis. Anna Veith, nach einem Trainingssturz in Sölden für die gesamte letzte Saison ausgefallen, lässt sich ein Comeback am Rettenbachferner bis kurz vor dem Start offen. Der 1.116 Meter lange, 28 Meter

breite und bis zu 65 Grad steile, vereiste Hang fordert schließlich volle Fitness und Konzentration. Die Strecke in Sölden mit ihrem imposanten Steilhang ist jedes Jahr die erste und eine ernste Herausforderung für die Athleten sowie eine Augenweide für die Zuschauer. Aus dem Zielbereich ist nämlich fast der gesamte Verlauf einsehbar. Bis sich die weiße Unterlage in perfektem Zustand präsentiert, ist jedoch enorm viel Arbeit zu leisten. In den letzten Wochen vor dem Auftakt zum AUDI FIS Alpine Skiweltcup steigt in Sölden traditionell die Spannung: Hat Frau Holle rechtzeitig ein Einsehen mit dem Rettenbachgletscher? Bisher hat's aber immer gepasst mit den Schneemengen und so blicken die Verantwortlichen dem großen Ereignis



Immer nah, immer da.

Regional. Digital. Überall.
#Meine Bank der Zukunft



Die Gemeinde Sölden mit Bürgermeister Mag. Ernst Schöpf wünscht dem Weltcup-Auftakt einen guten Verlauf und heißt alle Sportler, Funktionäre und Fans im Ötztal herzlich willkommen.



Foto: Bergbahnen Sölden, Markus Geisler

optimistisch entgegen. Anfang Oktober beginnt die Crew rund um Pistenchef Isidor „Isi“ Grüner damit, die im Vorwinter errichteten Schneedepots zu verteilen. Bei entsprechenden Temperaturen schneit es ab Anfang Oktober aus allen Rohren. 20 Schnee-Erzeuger produzieren rund 12.000 Kubikmeter Schnee. Ist dieser richtig verteilt, wird es rund 10 Tage vor dem Weltcup-Auftakt erstmals so richtig ernst. Dann rückt das rund 30-köpfige Team aus erfahrenen Präparier-Spezialisten zu ihrer wichtigsten

Mission aus, dem Vereisen der Piste. Die Söldner haben auf zwei Pistengeräte zwei jeweils 14 Meter lange Sprühbalken montiert. Durch diese beiden Rohre schießt das Wasser aus rund 280 winzigen, 3 mm großen Düsen mit 20 Bar Druck in den Schnee. Die Pistengeräte kriechen bei durchschnittlich 65 % Gefälle im regelrechten Schneekentempo den Berg hinab. „Eine Sisyphusarbeit“, beschreibt Isidor Grüner. Wenn das eingebrachte Wasser über Nacht einfriert, entsteht jene kompakte Eisfläche, die selbst den letzten Läu-

fern noch faire Bedingungen garantiert. Übrigens: 220 Leute der Weltcup-Armada stehen an jedem Renntag alleine auf der Piste im Einsatz!

Eine Idee setzt sich durch

Dass heuer in Sölden bereits die 50. Saison des FIS Skiweltcups eröffnet wird, hätte sich Serge Lang im Winter 1966/67 wohl nicht gedacht. Der französische Sportjournalist erzählte den damaligen Teamchefs von Frankreich (Honoré Bonnet) und den USA (Bob Beattie) auf der Seidlalm in Kitzbüh-

hel von seiner Idee eines internationalen Skiwettkampfes – und erhielt prompt Unterstützung bei der Umsetzung. Das erste Weltcuprennen, den Herrenslalom am 5. Januar 1967, gewann übrigens ein Österreicher: Heinrich Messner. Sieger der ersten Abfahrt am Lauberhorn wurde Jean-Claude Killy. Im Mai 1967 übernahm die FIS die zunächst unabhängig organisierte Wettkampfsreihe und seither gehören die Sportveranstaltungen verschiedenster Disziplinen für Generationen von Fans zum Winterwochenende einfach dazu.

sportclinic
therapie
lifestyle

medalp
GROUP



sportclinic
imst

A-6460 Imst | Medalp Platz 1 (A12, Exit 136)
Tel. +43 5418 51100 | info@medalp.com



rehaclinic
imst

A-6460 Imst | Medalp Platz 1 (A12, Exit 136)
Tel. +43 5418 51100 470 | rehaclinic@medalp.com

www.medalp.com

264 Seiten über die Uhrmacher von Kappl

Gebhard Jäger und Josef Walser dokumentierten das Werk der Kirchturmschmiede

Mehr als 400 Kirchturmuhrn aus dem Alpenraum stammen aus Paznauner Handwerkskunst. Anton Jäger und seine Söhne Wendelin sowie Josef schufen im 19. Jahrhundert in Nord- und Südtirol, in Bayern und sogar in Kroatien Turmuhrn aus Schmiedeeisen. Ein 264 Seiten umfassender Bildband erinnert jetzt an das Werk der „Uhrner“ aus Kappl.

Zwei Pensionisten haben in mühevoller Arbeit historische Dokumente und Fotos zusammengetragen. Ing. Gebhard Jäger, jahrelang Betriebsleiter bei den Silvretta-Seilbahnen in Ischgl, ist der Herausgeber des Buches „D'Uhrner – die Turmuhrnmacher Jäger aus Kappl im Paznaun“. Er hat dafür rund 2500 Fotos alter Uhren, Schlagwerke und Ziffernblätter gemacht und die besten davon abgedruckt. Für den textlichen Teil verantwortlich zeichnet Josef Walser. Der pensionierte Schuldirektor und Heimatforscher durchstöberte monatelang historische Archive.

Das Buch, das Gebhard Jäger im Eigenverlag herausgegeben hat, dokumentiert die einzigartige Handwerkskunst ausführlich in



Gebhard Jäger hat teilweise selbst Uhren der berühmten Uhrmacherfamilie nachgebaut und mehr als 2000 Fotos gemacht. Josef Walser hat für das Uhren-Buch Dokumente und alte Zeitungsartikel zusammengetragen. Das Schlagwerk der 1876 gebauten Turmuhr von Kappl ist heute in der Gemeinde als Schaustück ausgestellt.

Fotos: Eiter

Text und Bild. Neben alten Zeitungsberichten, Dokumenten, originalen Auftragsverträgen und dem familiären Stammbaum der Handwerksfamilie Jäger bietet das Buch eine graphische Übersichtskarte des Einsatzgebietes der Uhrmacher sowie technische Beschreibungen der Kirchturmuhrn und dutzende Abbildungen von Uhren und deren Details.

Ing. Gebhard Jäger, der heute noch den Hausnamen „D'Uhrner“ trägt, ist ein entfernter Ver-



wanderter der berühmten Handwerker. „Der Großuhrenmacher Anton Jäger hatte zwar mehrere Söhne, diese aber allesamt keine Nachkommen. Die Schmiedemeister arbeiteten alle sehr fleißig, waren aber sehr viel unterwegs, lebten gut und hinterließen letztlich materiell außer ihren Uhren nichts“, erzählt Gebhard, der berichtet: „Anton Jäger wurde am 13. Juni 1800 in Grins geboren und starb am 26. März 1880 in Kappl. Sein berühmtester Sohn Wendelin Ja-



kob, der in Innsbruck eine große Werkstätte aufbaute, wurde am 1. Jänner 1829 in Kappl geboren und starb am 16. Mai 1884 in Innsbruck mit nur 55 Jahren unverheiratet an einem Leberleiden.“

Uhren für Dome

Neben dutzenden Uhren für Pfarrkirchen schufen die Paznauner Handwerker auch große Turmuhrn. Die bekanntesten waren die für die Dome von Chur in der Schweiz, den Dom in Brixen

Rekordverdächtig – 90 Weiler in einem Ort!

Der Kappler Dorfchef Helmut Ladner managt hauptberuflich die Gemeinde

Im Zivilberuf war er Baumeister. Mittlerweile ist er als hauptamtlicher Bürgermeister Vollzeitmanager der weit verzweigten Gemeinde Kappl. „Die größte Herausforderung bei uns im Ort ist die Erhaltung der Infrastruktur. Allein unser Straßennetz ist 65 Kilometer lang“, betont der 51-jährige Vater dreier Kinder, der seit 2004 der Paznauner Kommune vorsteht.

Während andere Bürgermeister nebenberuflich ihre Gemeinde vor allem als oberste Repräsentanten leiten, definiert sich der gelernte Maurer und Polier Helmut Ladner als oberster Vorarbeiter im Ort. „Wir haben 90 Weiler. Frü-

her waren es einmal mehr als 100. Ich denke wir sind damit Rekordhalter in Österreich“, berichtet Ladner, der in Kappl der Boss von fünf Verwaltungsbediensteten, sechs Bauhofmitarbeitern, sechs Reinigungskräften, einem Waldaufseher und vier Kindergärtnerinnen ist. „Allein die Erhaltung der Straßen, die Wasserversorgung und der Kanal sind da ein Job, der nie ein Ende hat“, schildert der Dorfchef den Alltag seiner politischen Arbeit.

Modernes Dorfzentrum

Einen großen Wurf hat der Chef von Kappl schon vor fünf Jahren gelandet. Damals wurde das moderne Dorfzentrum gebaut. Dort

sind neben dem Veranstaltungssaal, der Gemeindeverwaltung, dem Tourismusverband und dem Kindergarten auch andere wichtige Infrastruktureinrichtungen wie ein Kaffeehaus untergebracht. „Uns ist es gelungen, inmitten eines gewachsenen Dorfes ein städtebauliches Zentrum zu schaffen“, freut sich Ladner.

Zweispuriger Ausbau

Nach diesem Großprojekt geht es jetzt wieder um die vielen kleinen Detailarbeiten. „Eines unserer großen Ziele ist es, das Straßen- und Wegenetz in alle Weiler und Fraktionen zweispurig auszubauen. Allen das ist bei 90 verschiedenen Weilern und einzeln ver-

teilten Höfen eine enorme Kraftanstrengung. Das Vorhaben wurde vor 30 Jahren begonnen und ist zu etwa zwei Drittel abgeschlossen.

Auch wenn wir den Straßenbau, die Erhaltung und die Räumung großteils in Eigenregie erledigen, kostet uns der Ausbau eines Laufmeters Straße immerhin noch zwischen 1600 und 1800 Euro“, schildert der Boss der 2630-Seelengemeinde die Komplexität dieser Aufgabe. Bei der Trinkwasserversorgung und dem Abwasserkanal, die mit dem Straßennetz direkt in Verbindung stehen, meldet der Dorfchef einen fast 100-prozentigen Deckungsgrad.

(me)

und die Stadtpfarrkirche St. Jakob in Innsbruck. Die erste Uhr von Anton Jäger wurde 1821 am Kirchturm von Flirsch in Betrieb genommen. Durch kirchliche Kontakte wurden den Jägers in weiterer Folge auch außerhalb von Tirol Aufträge vermittelt. Sogar in Kroatien waren sie im Einsatz.

Große Mechanik

Faszinierend waren die Details der Arbeiten. „Ich habe mich mit der Geschichte dieser Handwerkskunst vor allem deshalb beschäftigt, weil mich die einzigartige Technik und Mechanik interessiert hat. Es ging mir weniger um die verwandtschaftliche Nähe“, betont Gebhard Jäger, der im Buch ausführlich die Funktionalität der Uhr-, Schlag- und Räderwerke beschreibt. Eine eigene Bilderserie dokumentiert auch den kunstvollen Teil der Uhren, also die Ästhetik der Ziffernblätter und Uhrzeiger.

Heute Funkuhren

„Wenn man bedenkt, dass heutzutage auch die Kirchturmuhren größtenteils über Funk gesteuert werden, dann ist die Erinnerung an die alte Handwerkskunst umso interessanter“, glaubt Gebhard, der die Vervielfältigung seiner Bücher je nach Interesse betreibt. „Eine erste Serie ging an Uhrmacher im In- und Ausland. Auch im Dorf haben sich Leute interessiert“, erzählt Jäger, der unter Tel. 0664/73189201 oder E-Mail info@ferienwohnung-kappl.at gerne Anfragen für Buchkäufe entgegennimmt.

300 Jahre Handwerk

Die große Tradition des Handwerkes im Paznauntal beschreibt auch noch ein weiteres Buch, das der Heimatforscher Josef Walser herausgegeben hat. Der jetzt in Landeck lebende Schuldirektor und langjährige Chronist von Ischgl hat auf 90 Seiten das Werk „300 Jahre Handwerksverein Kappl“ herausgegeben, das in der Gemeinde erhältlich ist. Die Dokumentation, die bis ins Jahr 1709 zurückreicht, gibt Zeugnis von Handwerkskünsten wie die Weberei, die Zimmerei sowie das Steinmetzen und Steinhauen und das intensive Zunftwesen. (me)

Schulbau und neues Gewerbegebiet

Kappl investiert laufend in Ausbau des Wirtschaftsstandortes



Dorfchef und Manager in einer Person: Bgm. Helmut Ladner.

Zwei Großprojekte stehen derzeit im Mittelpunkt des Kappler Gemeindegeschehens. „Wir bauen neben der modernen Neuen Mittelschule derzeit eine neue Volksschule um zirka 4,6 Millionen Euro. Und außerdem haben wir ein neues Gewerbegebiet geschaffen, das auf 1,5 Hektar Betriebsansiedlungen möglich macht“, berichtet Bürgermeister Helmut Ladner.

Kappl hat seit jeher eine große Tradition als Heimat des Handwerkes. Während früher die Maurer, Zimmerer, Tischler, Schmiede und Schlosser größtenteils auf Wanderschaft gingen, lebt das Handwerk sowie das Bau- und Baunebenbergewerbe mittlerweile stark von der gewaltigen Tourismusentwicklung im Paznauntal. „Wir haben mit Ischgl im Bereich des Fremdenver-



Die neue Volksschule von Kappl erweitert das bestehende Schulzentrum und soll 2017 in Betrieb gehen. Fotos: Eiter

kehrs einen wahren Giganten in unmittelbarer Nachbarschaft. Da sind wir in Sachen Beherbergung mit rund 500.000 Nächtigungen und mit unserer Seilbahngesellschaft zwar eher ein Zwerg, aber unsere Gewerbebetriebe erfahren seit vielen Jahren einen Aufschwung“, freut sich der Dorfchef.

Drei neue Betriebe

Insgesamt gibt es in Kappl zirka 25 private Handwerksbetriebe. Da in den engen Tallagen und den steilen Hanglagen die Erweiterungsmöglichkeiten für bestehende Betriebe begrenzt sind, wurde jetzt ein neues Gewerbegebiet an der Gemeindegrenze zu Ischgl ausgewiesen. „Dort haben sich zuletzt ein Landmaschinenmechaniker, ein Fliesenleger und ein Erdbewegungsunternehmen neue Betriebs-

stätten geschaffen. Zwei weitere Betriebe werden demnächst mit dem Bau ihrer Werkstätten beginnen. Und danach bleiben auch noch ein paar Flächen für zusätzliche Erweiterungen“, berichtet Ladner.

Moderne Volksschule

Ein riesiger Baukran am Ortseingang dokumentiert derzeit die größte Baustelle im Dorf. In unmittelbarer Nähe der Neuen Mittelschule wird derzeit die moderne Volksschule gebaut, die 2017 fertiggestellt sein soll. Der Neubau kostet 4,6 Millionen Euro und ist ein Gemeinschaftsprojekt aller Talgemeinden. Da Kappl aber die meisten Schüler stellt, trifft es die Gemeinde abzüglich der Förderbeiträge zirka 2,6 Millionen Euro. (me)



HOCH- & TIEFBAU ZANGERLE

HOCH - UND TIEFBAU ZANGERLE GmbH & Co.KG | FN 19752y
BM Dipl. Ing. Werner Zangerle | A-6555 Kappl | Wiese 304
Tel.: +43-5445-6312 | Fax: 6312-4 | Mail: info@derbaumeister.at



1



2



3



4



5



6



7



8



9

Fotos: www.bestundpartner.com

Gespräch mit Steuerberater **Christian Rhomberg** (Mitte) und Historiker **Richard Lipp** kamen sicher die finanziellen Aspekte des Sanierungskonzeptes zur Sprache

- 3 Sie sorgten mit einem kalten und warmen „Tiroler-Buffer“ für das leibliche Wohl der mehr als 200 Gäste. **Roland** (li) und **Hermann** (Hemmi) **Ruepp** (Obmann des Tourismusverbandes Naturparkregion Reutte) führen den alteingesessenen „Mohren“ in Reutte
- 4 **Richard Feuerstein** (li), er sorgte für die Sanitärinstallationen auf Ehrenberg und unterhielt sich mit Werbefachmann **Günther Singer** von der gleichnamigen Agentur aus Lechaschau
- 5 Der Teilhaber am Architekturbüro Walch **Thomas Strele** (li), ebenfalls involviert in die baulichen Aktivitäten auf Ehrenberg, unterhielt sich mit dem Geschäftsführer der Regionalentwicklung Außerfern und Reutener Gemeinderat **Günther Salchner** mit dem Bürgermeister der Anrainer-Standortgemeinde Ehenbichl und Geschäftsführer der Wirtschaftskammer Reutte, **Wolfgang Winkler**. Alle sahen den großen Mehrwert für die Region.
- 6 Urgesteine der Entwicklung auf Ehrenberg: **Karl Gratl** (li), ehemaliger Vorstand des Sponsors Raiba-Reutte und der Helfer der ersten Stunde bei der Sanierung, der ehemalige Feuerwehrkommandant **Heinz Glätzle** aus Reutte, der mit seinem Jeep unzählige Fahren zur Ruine absolvierte
- 7 Beide seit langem in die Vorgänge auf Ehrenberg eingebunden, zeigten sich der ehemalige Bezirkshauptmann von Reutte **Dietmar Schennach** (li) und der Bürgermeister von Reutte und Obmann der Regionalentwicklung Außerfern, **Alois Oberer**, beeindruckt vom Erreichten.
- 8 Das Verkehrsproblem auf der B179 mit den Zu- und Abfahrten zum Burgenensemble und zur „highline179“ beschäftigten Bezirkspolizeikommandant **Major Egon Lorenz** (li) und den Obmann der Wirtschaftskammer Reutte **Christian Strigl**. Sie diskutierten über mögliche Lösungen.
- 9 **Birgit Meier-Ihrenberger** vom Heimatmuseum Reutte zeichnet für die Ausstellung mit Bildern aus dem Urzustand, den heutigen Realitäten gegenübergestellt, verantwortlich und führte den Vertreter des Landes, Landesrat **Bernhard Tilg**, durch die Räume in den altherwürdigen Räumen der Klause.



TOP JOB IN SÖLDEN

WIR SUCHEN DICH!

für die Wintersaison (teilweise ab Oktober)

MITARBEITER/IN - VZ/TZ für

VERLEIH / VERKAUF / KASSA

auch Neu- und Wiedereinsteiger

Ein Job im Verleih ist auch für Frauen absolut interessant.

WIR BIETEN:

Interessante und herausfordernde Arbeit in einem führenden Sportgeschäft in Sölden. Zusammenarbeit mit erfahrenen und motivierten Kollegen.

Entlohnung nach KV plus Überzahlung je nach Qualifikation und Erfahrung.

Nach Bedarf Übernahme in Jahresstelle möglich.

WIR FREUEN UNS AUF EIN GESPRÄCH MIT DIR ...



SPORTHÜTTE FIEGL

Ansprechpartner: Alois Fiegl

Dorfstraße 119 • A-6444 Sölden • Tel: 0664 144 74 48 • fielg@sporthuette.at

www.sporthuette.at

Wie man aus zusammenfallenden alten Mauern, umgeben von abgelegener Wildnis, ein weitem bekanntes Touristenziel und einen beispielhaften Naherholungsraum schaffen kann, bewies man mit der Burgenwelt Ehrenberg in Reutte eindrucksvoll. Wo sich vor zwei Jahrzehnten noch Fuchs und Hase gute Nacht sagten, treten sich nun die internationalen Gäste und die Einheimischen sprichwörtlich auf die Füße. Über 350.000 Besucher – Tendenz steigend – machen jährlich dort Station, um sich mit der Historie zu befassen oder einfach von der „highline179“ den „Blick mit Kick“ zu verschaffen. Das Sanierungs- und Revitalisierungsprojekt ist eine Erfolgsgeschichte sondergleichen. Ein Festakt mit einer Filmvorführung ließ die Arbeiten von zwei Jahrzehnten noch einmal Revue passieren. Die laufende Ausstellung auf der Klause dokumentiert das Geschehen.

- 1 Initiator und Visionär, treibende Kraft auf Ehrenberg und erfolgreicher Sammler von Fördergeldern war und ist Architekt **Armin Walch** (li) er wird vom Vereinsobmann der Burgenwelten **Dietmar Koler** unterstützt. Sie konnten sich in Dankesreden in ihrem Tun bestätigt sehen
- 2 Aus der Nachbargemeinde von Reutte war Bürgermeister **Hansjörg Fuchs** (v.l.) gekommen. Im

Schulrevolutionär und Kunstphilosoph

Professor Engelbert Gitterle aus Urgen lacht im Alter über sich und die Welt

Als Kind wollte er Dichter werden. Dieser Leidenschaft frönt er noch heute. Beruflich machte er sich als Lehrer und Künstler gleichermaßen berühmt wie berüchtigt. Heute, mit 85, denkt und lebt er wie ein weises Kind. „Du musst den Menschen das Fürchten lehren, um sie zum Lachen zu bringen!“ scherzt Engelbert Gitterle, der intellektuelle Bauernbub aus Urgen, der für sein Leben gerne Grimassen schneidet.

Beim Interview lacht Engelbert nicht in die Kamera, um vermeintlich attraktiv zu erscheinen. „Schau, ist es nicht interessant, wie weit ich das Gesicht auseinander ziehen kann?“ stellt der 85-Jährige



Grimassen schneiden zählt zu den Leidenschaften des Kunstprofessors und Kinderliebhabers Engelbert Gitterle.

Foto: Eiter

schmunzelnd eine skurrile Frage, die er gleich selbst ironisch beant-

wortet. Der ehemalige Schuldirektor und Professor an der Pädagogi-

schen Akademie scheint im Alter am liebsten das zu genießen, wofür er sich ein Leben lang eingesetzt hat: das ungezwungene Kind sein!

Dem Tod entronnen

Der selbst ernannte Schelm erklärt seine Art des Wortwitzes über Galgenhumor. „Mich hätte der Teufel schon mehrmals holen können. Aber ich hatte wohl einen außergewöhnlichen Schutzengel“, sagt Gitterle, der erzählt: „Als Bub wäre ich bei Holzarbeiten mit meinem Vater fast von einem Ziehwagen erschlagen worden. Als Jugendliche wollten mich die Nazis in den letzten Kriegstagen erschießen, weil ich in ein Buch ein Gedicht geschrieben habe, das die



Petra Elmer · Längenfeld · Lehner Au 171 · T 0043 664 8913789 · info@shiatsu-petra.at



Shiatsu-Praxis in Längenfeld wurde eröffnet

Petra Elmer löst Blockaden und bringt Lebensenergie zum Fließen

Ihre Begeisterung für Shiatsu zum Beruf gemacht, hat Petra Elmer, die gebürtige Arzlerin, die seit über 30 Jahren im Ötztal lebt. Mit der Eröffnung einer Shiatsu-Praxis in der Larena in Längenfeld ist nun

ein wichtiger Meilenstein gesetzt. In den neuen Räumen bietet die Shiatsu-Expertin ein breites Spektrum an Behandlungsmethoden an, die von Shiatsu über Moxibustion, Schröpfen und Narbenentstörung bis hin zum Austesten von Bachblüten und Energetische Hil-

festellung reicht.

„Durch einen glücklichen Zufall bin ich vor drei Jahren auf die Ausbildung zum Dipl. Shiatsu-Praktiker an der internationalen Shiatsu-Schule Österreich gestoßen“, erzählt Petra Elmer. Überrascht und berührt von der Vielseitigkeit und Wirkung von Shiatsu hat sie sich entschlossen, das erworbene Wissen beruflich anzuwenden.

„Mit Sonderseminaren zu den Themen

Burnout, Wechseljahre, Wirbelsäule, Kinder-Shiatsu und Thai-Shiatsu konnte ich auf Gebieten, die mich besonders interessieren, mein Wissen vertiefen“.

Im Juni dieses Jahres hat Petra die Ausbildung in Graz erfolgreich abgeschlossen und ist im Österreichischen Dachverband für Shiatsu als Qualified Practitioner gelistet. Unter der Internet-Adresse www.shiatsu-petra.at kann man mehr über die verschiedenen Techniken und Wirkungen von Shiatsu erfahren.



Soldaten als systemfeindlich befanden.“

Nach Stall gerochen

Seine Kindheit war karg und entbehrungsreich. „Meine Eltern waren arme Kleinbauern. Ihr Haus war abgebrannt. Wir Kinder rochen wie unsere Kleider nach Stall, Erde und Heu, selten nach Seife. Und wir machten viele Dummheiten, die uns letztlich wohl gescheiter gemacht haben“, erinnert sich Gitterle, dessen älterer Bruder Otto, der später lange Jahre Bürgermeister von Fließ war, sein Gehalt als Verwaltungslehrling an der Bezirkshauptmannschaft großteils zur Verfügung stellte, um Engelbert ein Studium zu finanzieren.

Schlechte Fleißnote

Diese Unterstützung hat der junge Engel, wie ihn seine Freunde nennen, nicht im üblichen und erwarteten Sinn bedankt. Gitterle: „Im Herbst 1946 übersiedelte ich ins Internat der Lehrerbildungsanstalt nach Feldkirch. Ich führte dort ein geistig freies Leben mit interessanten Erfahrungen und Freundschaften. Meine Fleiß-Note erreichte aber bald ein Rekord-Tief. Weil es den Seinen aber offenbar der Herr im Schlaf gibt, schaffte ich die Matura ohne Schrammen. Obwohl ich nicht tat, was von mir verlangt wurde. Aber ich war nicht untätig. Ich schrieb Gedichte. Und zeichnete oft nächtelang.“

Aufmüpfiger Lehrer

Seine eigenen Erfahrungen mit dem System Schule ließen Engelbert Gitterle einen eigenen Weg einschlagen. „Ehrlich gesagt habe ich von den Schülern mehr gelernt als von den Lehrern. Ich habe von grauer pädagogischer Theorie nie viel gehalten“, verrät der Fließer, der als Direktor der Hauptschule in Prutz die erste Ganztagschule Österreichs gegründet hat. „Die Kinder, Eltern und Lehrer waren auf meiner Seite. Aber die Gewerkschaft, die Landespolitik und die Schulbehörden bekämpften mein Tun, was letztlich in meiner Suspendierung als Schulleiter endete. Und das obwohl ich mit der Gründung eines europaweiten Bildungssymposiums internationale Anerkennung bekam“, erzählt Gitterle, der erst über eine „Begna-

digung“ durch den erzkonservativen Bischof Paulus Rusch den Job als Professor an der Lehreraakademie annehmen durfte.

Sudler und Kritzler

Der Kreative, der statt Dichter nebenberuflich bildender Künstler wurde, hat in den Höhen seiner Schaffenszeit weltliche und kirchliche Gebäude und Denkmäler gestaltet. Denkmäler für die Opfer der Kriege in Holz und Marmor, Kirchenportale in Kupfer und Bronze, Altäre und Glasfenster sowie viele andere öffentliche Aufträge haben ihn als Bildhauer einen Namen verliehen und durch stattliche Honorare auch einen gewissen Reichtum verschaffen. Trotz des monetären Erfolges durch Skulpturen und Reliefe galt seine große Leidenschaft stets dem Zeichnen. Die Kunst, mit wenigen Strichen das Wesentliche auf Papier zu bringen, beherrscht Engelbert wie namhafte Karikaturisten. Er selbst nennt diese seine Begabung bescheiden „Sudeln“ und „Kritzeln“ und tut das heute noch am liebsten in Kombination mit Reimen und Versen.

Familienmensch

Der Lehrer und Künstler hat all sein Wirken stets in den Dienst seiner Familie gestellt. „Mein größtes Glück war die Hochzeit mit meiner Frau Helga. Sie hat mir fünf gesunde Kinder geschenkt. Und mittlerweile freuen wir uns auch über 14 Enkel und 10 Urenkel“, zeigt sich der stolze Opa und Uropa von der melancholischen Seite. Im Mittelpunkt seiner Gedankenwelt steht nach wie vor das Hinterfragen des Menschseins. In einem seiner Gedichte schreibt er: „Was ist der Mensch? Wie sollen andere mich verstehen, wenn ich mir selbst ein Rätsel bin? Darum lache ich laut und lächle still. Und tue einfach was ich will...“ (me)



Kachelöfen spenden wohlige, gesunde Wärme

Mit einem Kachelofen verbindet sich die Vorstellung von Behaglichkeit, Gemütlichkeit und wohliger, gesunder Wärme. Als energiesparende und von fossilen Brennstoffen unabhängige Wärmequelle hat der Kachel-

ofen heute besonders an Aktualität gewonnen.

Der große Vorteil des Kachelofens ist seine milde Strahlungswärme. Diese erwärmt den menschlichen Körper direkt und nicht nur die Luft. Dadurch wird diese im Ka-



EFF-Ceram Furrutter aus Tarrenz bietet individuelle Ofen-Lösungen

Individualität ist es, was bei EFF-Ceram Furrutter zählt! Die Ofenspezialisten aus Tarrenz sind bekannt für ihre Kreationen abseits jeglichen Standards. Durch die Kombination von Keramikwerkstätte und Hafnerbetrieb werden bei EFF-Ceram die Kacheln eines Ofens händisch gefertigt. Das garantiert eine besonders individuelle Note.

Bei EFF-Ceram Furrutter sind beim Ofendesign also ausgesprochen individuelle Lösungen möglich, die auch die Keramik umfasst: So können die Kunden des Unternehmens sogar die

Oberfläche der Ofen-Keramik selbst gestalten. Unter Anleitung von Evelin Furrutter-Fischer entstehen auf diesem Weg absolute Unikate, die allen Vorstellungen und Design-Wünschen gerecht werden. Die Keramik-Manufaktur in Tarrenz arbeitet dabei auch mit Künstlern zusammen, die speziell nach Kundenwunsch Reliefs und Skulpturen gestalten, die anschließend Teil des Ofens werden.

Wann immer es um die Fragen Ofenbau, Keramik- und Fliesenlegearbeiten geht, ist man in Tarrenz gut beraten.

ANZEIGE

6464 TARRENZ 05412 66 008 BUERO@EFF-CERAM.AT



COTERRA®
Heizen mit Strom oder
Warmwasser

- kein Schornstein notwendig
- Warmwasserbetrieb mit innen liegendem Kupferrohr
- 2-schalige Bauweise, somit bester Wärmespeicher
- alternativ elektrisch beheizbar
- anschließbar an die bestehende Heizungsanlage
- kombinierbar mit Holzheizern
- wenig Schmutz während der Bauphase
- Verkleidung mit Keramik



Tschiderer Norbert
Öfen - Fliesen
Marmor - Granit
Pflastersteine

A-6551 Pians 34c
Tel & Fax: 05442/62441
Email: info@ofenbau-tschiderer.at
Web: www.ofenbau-tschiderer.at

chelofenklimate auch nicht trocken und es wird kein Staub aufgewirbelt. Wissenschaftliche Studien haben nachgewiesen, dass das Kachelofenklimate den Menschen auch deutlich besser entspannen lässt.

Gerade im modernen Wohnbau (Stichwort Niedrigenergiehaus) kann man heute mit einem Kachelofen sogar problemlos ein ganzes Haus beheizen. Dabei wird ein Teil der Energie auf Heizwasser übertragen und dieses über einen Pufferspeicher und zum Beispiel

Wandflächenheizungen im Haus verteilt. Eine optimale Variante dabei ist die Kombination mit einer Solaranlage.

Die gestalterischen Möglichkeiten mit dem Kachelofen sind praktisch grenzenlos. Da es sich um ein hoch individuelles Produkt handelt, kann der Hafner auf jeden Kundenwunsch speziell eingehen. Die Palette reicht dabei von klassischen über traditionelle bis hin zu äußerst modernen Varianten. Farben, Formen und Dimensionen sind frei wählbar. Natürlich muss

jeder neue Kachelofen genau berechnet werden, damit eine optimale Verbrennung sowie ein hoher Wirkungsgrad gewährleistet sind. Zu den weiteren Vorteilen eines Kachelofens zählen die Verwendung des erneuerbaren, CO₂-neutralen Brennstoffs Holz, die lange Lebensdauer verbunden mit hoher Wertbeständigkeit, die Versorgungssicherheit (kein elektrischer Strom, kein Öl, kein Gas), die geringen Betriebskosten und die völlig individuellen gestalterischen Möglichkeiten.

Perfekter Brennstoff

Der nachwachsende Rohstoff Holz überzeugt durch zwei wesentliche Vorteile: Begrenzte Energieressourcen werden geschont und die Luft wird nicht durch zusätzliche CO₂-Emissionen belastet. Bei der Verbrennung gibt Holz nämlich nur so viel Kohlendioxid ab, wie es für sein Wachstum benötigt hat und wie es auch beim natürlichen Verrotten oder Verfaulen wieder freigeben würde. Und diese CO₂-Emissionen werden wiederum von den Bäumen aus der Luft aufgenommen, um neues Holz zu erzeugen. Ein idealer Kreislauf!

Ein Liter Heizöl kann durch weniger als drei Kilo Holz ersetzt werden. Fazit: Mit einem Holzofen leben Sie unabhängig, umweltbewusst und krisensicher!

Individuelle Öfen für jedes Design

2013 gründete Alexander Praxmarer aus Rietz sein eigenes Unternehmen – nun ist der Hafner und Fliesenleger im ganzen Oberland unterwegs, um individuelle Wohnräume in die Tat umzusetzen.

Gerade im Ofenbau punktet das Ein-Mann-Unternehmen mit individuellen Lösungen: Vom klassischen Kachelofen bis hin zur puristisch-modernen Ausführung in Spachteltechnik, mit oder ohne

Sichtfenster, ergänzt durch eine Ofenbank oder als „Raumteiler“-Alexander Praxmarer gestaltet den passenden Ofen für jedes Wohnzimmer.

Dank aufwändiger 3-D-Planung am Computer kann man sich das Ergebnis bereits vor der Realisierung ansehen. Zahlreiche Referenzen findet man auf der Facebook-Seite von Hafner & Fliesenleger Alexander Praxmarer.

ANZEIGE

Alexander Praxmarer
HAFNER & FLIESENLEGER

+ 43 699 - 19309789
Gröbenweg 2 · 6421 Rietz
alex.praxmarer@gmail.com

Gemütliches Beisammensein
und ein Ofen von RECA -
zwei der schönsten
Dinge des Lebens!
Das Leben ist schön

Reca
Fliesen · Steine · Öfen
www.reca.at

Posch Georg GmbH & Co.KG - Fabrikstr. 9 - 6460 Imst
Tel: 05412-66888 35
info@posch.reca.at



Heimelig aus Holz

Abgelegen und ruhig am Steilhang ein Refugium aus natürlichem Werkstoff

Versteckt am Waldrand an einem steilen Hang über der vielbefahrenen und staubekannten Fernpass-Bundesstraße 179 vor dem Tunnel, liegt Obergarten, eine Fraktion der Gemeinde Lermoos. Der Verkehrslärm dringt nur wenig störend mit einem leisen Brausen herauf. Der Blick richtet sich beeindruckend auf den gegenüberliegenden Wetterstein mit der Zugspitze.

Dort, an den Hang geduckt, in ein Ensemble integriert, steht das schmucke, neue Holzhaus der Familie Robert und Manuela Präauer. Vorerst als Bungalow geplant, ist es dann, nach vielen Überlegungen, schlussendlich doch ein klassisches Holzhaus im Landhausstil geworden.

Auf einem aus der Familie der Hausherrin stammenden Grundstück entstand der Bau mit prakti-

scher Gliederung: Ein großes Gästezimmer, ein Kinderzimmer, ein Sanitärraum und der Technikraum im massiv errichteten Untergeschoß. Darauf aufgesetzt eine starke Holzriegelkonstruktion mit großen Glasflächen, die viel Licht ins Haus bringen und imposante Ausblicke ermöglichen.

Starke Isolierung

Die dicken Balken wurden vom

Hersteller außerhalb von Vorfertigung und Serienbau produziert und angeliefert. Die Montagezeit lag daher weit über dem bei Holzhäusern üblichen Zeitraum. Da wurde schon eine Zweimonatsfrist verbraucht, musste doch der äußere starke Riegel, auf Extrawunsch der Bauherren und eingedenk der Außerfermer Temperaturen, mit einer sonst nicht notwendigen starken Isolierung innen versehen wer-





christoph bader

SANITÄR · GAS · HEIZUNGSTECHNIK



Meisterfachbetrieb
Mühlsteig 8 · A-6633 Biberwier
Tel 05673/2965 · Mobil 0676/7830547
christoph.bader@gmx.at



Manuela und Robert Präauer, am Bild mit Sohn Noah, haben ihren Holzriegelbau auch innen mit dem nachwachsenden Rohstoff ausgestaltet.



den. Darauf die Innenverkleidung, wiederum aus Holz. Überall im Haus hat man Sicht auf den natürlichen Baustoff mit der warmen gemütlichen Ausstrahlung. Nur eine einzige weiße Fläche pro Raum unterbricht die Holzoptik.

Ein stark isoliertes Warmdach überspannt hoch über der gesamten Hausfläche den Bau, sodass die Galerie – erreichbar über eine Treppe aus der Mitte des Wohn-

Koch- und Speiseraums – bestens integriert auch als Büroraum genutzt werden kann. Getrennt nur von einem Geländer. Der Nutzer im „Juchhe“ ist somit nicht ausgeschlossen vom Geschehen im weiten und hohen Zentralraum.

Möbel mit viel Holzflächen vervollständigen den Gesamteindruck. Den Kontrast bilden dunkle Bodenflächen. Auf einer Ebene der Eingangsbereich, das Eltern-

schlafzimmer und zwei Kinderzimmer mit den dazugehörigen Sanitärräumen. Rund 110 Quadratmeter stehen so im „Hochparterre“, das sich beeindruckend zum Garten mit Ausblick öffnet, zur Verfügung. Da residieren auch die beiden älteren Kinder, Kevin (15) und Elias (9).

„Fernwärme“ in Obergarten

Dass sogar im kleinsten Weiler

„Fernwärme“ funktionieren kann, haben die Bauherren in Obergarten bewiesen. Zusammen mit ihren Großeltern und Eltern heizen sie die drei Objekte, die zwar relativ nah beieinander stehen, jedes aber seinen Freiraum hat, mit einer zentralen Pellets-Heizung. Im jüngsten Neubau der Präuers finden sich somit nur noch die Haussteuerung und ein großer Puffer. Eine Lösung, die im ländlichen

**Raiffeisen
Meine Bank**



LB LORENZ *Bernhard*
Baumeister
A-6622 Berwang 113
Tel. & Fax 05674 / 8431 Mobil: 0676 / 514 3441
www.lorenz-bau.at e-mail info@lorenz-bau.at

Wir erstellen:

- Neubauten • Zu- Umbauten • Sanierungen • Fließestriche
- Erdbewegungen • Schneeräumung • Wegsanierungen
- Planung, Beratung, Ausführung • Statik am eigenen Projekt
- Blowerdoorprüfung • ENERGIE-AUSWEIS

Raum nicht oft zu finden ist, aber große Vorteile bietet. Am Unterbau des Domizils hat der Hausherr fleißig mitgearbeitet. Auch die Elektroinstallationen hat der Ingenieur, der der Liebe wegen von Salzburg nach Tirol gekommen ist, fachgerecht unter der Oberhoheit eines Professionisten erledigt.

Der Offshore-Techniker arbeitet für eine bekannte Vorarlberger Firma weltweit, wo er auf Ölplattformen und Förderanlagen die Kräne des Produzenten wartet und instand hält. Damit hatte er zwischen seinen Einsätzen rund um den Globus Zeit, sich um den Bau zu kümmern. Und natürlich dann auch um seinen Sprössling, den zweijährigen Noah, den er oft längere Zeit ganz seiner Mama Manuela überlassen muss.

Für den beruflich „Weltreisenden“ war es wichtig, einen geerdeten „Fußpunkt“ zu finden. „Ich kenne wirklich viele Weltgegenden, von Neuseeland bis Kanada, von Norwegen bis Namibia, aber so schön wie bei uns ist es nirgends“, beschreibt er die Motivation für seinen Entschluss, gerade in Obergarten sesshaft zu werden.

Abseits der Hektik

Ein Refugium abseits aller Hektik internationaler Flughäfen, das ihm die notwendige Entspannung zwischen seinen Einsätzen im hochtechnischen Bereich geben sollte, schwebte ihm schon länger vor. Der mögliche Erwerb der 700 Quadratmeter-Parzelle von einer Tante machte den beiden den Entschluss zum Bau ebenfalls leichter. Dass er seine Lieben während seiner Abwesenheit in der Obhut der Eltern und Großeltern im Familienclan gut aufgehoben weiß, war



Direkt unter dem Dach gibt es einen Rückzugsort der gleichzeitig als Büro dient (o.I.). Das Haus selbst verfügt über keine eigene Heizung, es wird im Familienverband mit einem zentralen Pelletsofen mit Wärme versorgt (u.r.).

ein weiterer wichtiger Faktor für ihn. Er selbst kann sich in den oft längeren Pausen verstärkt seinen Liebhabereien, dem Sportschützendasein und dem Bau von ferngesteuerten Modellautos widmen. Ewig wird das unstete Leben im Offshore-Bereich ja nicht dauern können. Da sieht sich der Ingenieur schon als selbstständiger Statiker im Bereich von Förderanlagen und Kränen. Vielleicht bei der Übernahme der Aufgaben seines ebenfalls in ähnlichen Bereichen

arbeitenden Salzburger Vaters. Im digitalen Zeitalter auch vom abgelegenen Obergarten aus leicht zu bewerkstelligen. Den dazu nötigen Geschäftsraum oberhalb seines Wohnzimmers hat er ja schon. Auf der Terrasse ihres schmucken Holzhauses sitzend, kosten die beiden mit ihrem Jüngsten den Blick über den Talkessel zum Wetterstein aus. Die von Ehrwaldern oft gestellte und natürlich nicht ernst gemeinte Frage: „Was ist das Schönste an Lermoos?“ Und die darauf von

den Nachbarn provokant geäußerte Antwort: „Der Blick auf Ehrwald!“, kostet sie nur ein Lächeln. Sie wissen was sie an ihrem Domizil haben. Und - sie sind ganz bestimmt nicht auf dem Holzweg. (heni)

Möchten auch Sie Ihr Haus in einer der nächsten impuls-Ausgaben präsentieren? Dann melden Sie sich bei uns! Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme unter 05262 67491-27

Sich abgrenzen, seinen eigenen Stil verwirklichen und einzigartig sein

Hier passt alles – zu Ihnen

marx

marxdien GmbH

Ihr Bodenhersteller in Tirol

www.marx-dien.com

Wir produzieren Ihren Boden

In unserem **Schau Raum** können Sie aus über 130 verschiedenen Farben auswählen

Straßenmeisterei Haiming: Neuer Stützpunkt für die „orange Flotte“

TAG DER OFFENEN TÜR am Samstag, den 15. Oktober 2016

Das Land Tirol lädt die Bevölkerung zur Eröffnungsfeier und zum Tag der offenen Tür der Straßenmeisterei Haiming. Die Türen und Tore der Straßenmeisterei Haiming sind von 10:00 Uhr bis 15:30 Uhr für alle Interessierten geöffnet.

■ 10:00 Uhr:

Eintreffen der Gäste in der Straßenmeisterei Haiming, Ötztaler Höhe, mit musikalischer Umrahmung durch die Musikkapelle Haiming

■ 10:15 Uhr:

Begrüßung durch Straßenmeister Michael Strigl, Baubezirksamt Imst

Erläuterungen zum Projekt von Dipl.-Ing. Bernd Stigger, Sachgebiet Straßenerhaltung

Grußworte von Bgm. Josef Leitner

Ansprache von LH-Stv. ÖR Josef Geisler

Segnung durch Pfarrer Mag. Volodymyr Voloshyn

■ Ab 11:00 Uhr:

Führungen durch die Straßenmeisterei und den Fuhrpark mit Ausstellungen; für Kinder gibt es eine Feuerwehrrutsche und Malstation;

• 11 - 13 Uhr: Live-Sendung von Radio U1,

• 13 - 15 Uhr: „Burschlmusig“ der MK Roppen

Der Tag der offenen Tür findet bei jedem Wetter statt. Zutritt und Verpflegung sind frei!

Die größte und gleichzeitig modernste Straßenmeisterei Tirols öffnet auf der Ötztaler Höhe in Haiming ihre Tore. Der neue Bauhof ist Dienstort für 35 Mitarbeiter und neben den Straßenmeistereien in Zams und Ried der dritte Stützpunkt für die orange Flotte im Tiroler Oberland.

Auf 9.000 m² hat das Land Tirol einen energetisch vorbildlichen Bauhof errichtet, der alle Stücke spielt. Büros, Werkstätten für Holz- und Metallbearbeitung, Aufenthalts- und Sozialräume sowie Garagen für Lkw, Unimog, Radlader, Traktoren und Kleintransporter. Im Magazin werden Verkehrszeichen, Absperrmaterial und sonstige Gerätschaften für die tägliche Arbeit im Straßendienst gelagert. Am neuen Standort in Haiming wurden die bisherigen Straßenmeistereien von Umhausen und Nassereith zusammengeführt.

Architektonisch besticht die neue Straßenmeisterei durch Funktionalität, klare Formensprache und ein nachhaltiges Energiekonzept. Der Strombedarf wird zu einem Gutteil aus der eigenen Photovoltaikanlage gedeckt. Die Wärmeversorgung erfolgt hauptsächlich über eine Luft-Wärmepumpe. Mit Ausnahme des Bürotraktes, der in Massivbauweise errichtet wurde, dominiert am Areal der Straßenmeisterei Haiming der Baustoff Holz.

185 Kilometer Landesstraßen B und L vom hintersten Ötztal bis zum Fernpass werden von Haiming aus betreut. Tagtäglich und bei jeder Witterung stehen die Mitarbeiter des Straßendienstes für Ihre Sicherheit im Einsatz. Denn die orange Flotte des Landes Tirol sorgt für sichere Straßen und ein sauberes, ansprechendes Straßenbild.



Fotos: Architektur: 2quadrat



Sailer
HEIZUNG • SANITÄR • LÜFTUNG • ELEKTRO
LANDECK/URGEN • ST ANTON • TELFS
www.sailer.tirol

Estriche & hochwertige
Bodenoberflächen.
weitere Informationen
auf www.ibod.at

IBOD
WAND & BODEN

MAURER+WALLNÖFER

» baumeister
» zimmermeister
» bauwarenhandel

a - 6430 ötztal-bahnhof
industriestraße 2
tel 05266 / 8911-0
fax 05266 / 8911-24
office@mw.co.at

www.mw.co.at

Ingenieurbüro | ZTGmbH

Gstrein+Partner

www.zt-gstrein.at

MALEREI Geiler
MEISTERBETRIEB

Robert Geiler

A-6094 Axams
Innsbruckerstrasse 70
Büro 05234/ 6 77 15
Mobil 0664/ 24 35 385
info@malerei-geiler.at
www.malerei-geiler.at

- Malerei
- Anstrich
- Fassaden
- Blechdach-Anstrich

SPENGLEREI AUER BRUNO E.U.

A-6460 IMST
Thomas-Walch-Str. 35
Tel. 05412/61522
info@spenglerei-auer.at
www.spenglerei-auer.at

Tapezierer - Ihr Raumausstatter Meisterbetrieb

KÖLL KG

6432 Sautens 98/Ötztal

Tel. 05252/6544 • Fax: 6544-4 • koell.kg@aon.at

Tragwerksplanung & Statik

tragwerkspartner
zt gmbh

www.tragwerkspartner.com

Freundlichster Elektriker Tirols eröffnete neues Geschäft in Oetz

Seit eine Kooperation von Elektrohändlern Helmut Hackl zum freundlichsten Unternehmer des Landes gekürt hat, rennt im Vorderöztal der Schmä. Aus dem „Helli“ wurde der „freundlichste Elektriker“ – und dem wick der Dauergrinser bei der Eröffnungsfest auch nach einer anstrengenden Bauphase nicht aus dem Gesicht.

1 So sehen glückliche Unternehmer aus: **Susi** und **Helli** „Freundlichster“ **Hackl** haben in Oetz ein neues Geschäft eröffnet.

2 Pfarrer **Ewald Gredler** nahm die Segnung des neuen Geschäftes vor.

3 Eine treue Kundin von Elektro Hackl ist **Roswitha Sonnweber** aus Oetz. Die Reasn-Bäurin hat

sich als Selbstvermarkterin einen Namen gemacht.

4 Zweimal Hackl und zweimal Sautens: **Max** (l.), der Vater des Elektrounternehmers, half als ehemaliger Bauarbeiter tatkräftig beim Umbau mit. Zusammen mit Elektriker **Lukas**, mit dem er aber nicht verwandt ist, war er am Tag der Eröffnung für die Ausschank

zuständig.

5 **Fredi Trenker** ist gleich wie sein Sohn **Lukas** bei Elektro Hackl als Elektriker beschäftigt.

6 **Agnes** (l.) und **Karl Neuner** wohnen beide in Oetz, früher in Obergurgl, wo Karl als Volksschullehrer tätig war. **Dora Czell**, akademische Malerin, ist früher unter anderem am Imster Gymnasium als Kunsterzieherin tätig gewesen.

7 Machten sich einen Spaß und traten - als Verkäufer auf: Ex-Banker und Gästehausbetreiber **Roland Hackl** (l.) sowie der Sautner Bürgermeister **Fredi Köll**.

8 Weil wir gerade beim Spaßmachen sind: **Bernhard „Grelli“ Haslwanter** meinte, er sei deshalb ins neue Geschäft gekommen, um sich ein neues Bügeleisen zu besorgen. Das alte habe ob der vielen Arbeit den Geist aufgegeben. Gattin **Miri** entlockte der Scherz freilich nur ein müdes Lächeln.

9 Immer für einen Scherz zu haben: **Ernst Mairhofer**. Der Kreativkopf verriet im *impuls*-Gespräch, dass er derzeit für die Illustration an einem im kommenden Jahr erscheinenden Öztal-Buch arbeitet.

10 Raiffeisenbank – und Handwerk: Die beiden Geschäftsleiter **Hubert Kuprian** und **Manfred Scheiber** hatten in Installateur **Bruno Swoboda** und Elektroinstallationsmeister **Gerald Prinz** (v. l.) kompetente Gesprächspartner.

11 Macht auch als Kellner eine gute Figur: Elektriker **Hubert Klotz**.

12 Tischlermeister **Ferdinand Plattner** sorgte für die Ausstattung des neuen Elektrogeschäftes. Hinten rechts huscht Hotelier **Klaus Jäger** („Jägerhof“) ins Bild.

13 **Iwan Bacher**, der Längenfelder Glaser war ebenfalls am Neubau beteiligt, auf dem Foto ist er mit seinem Sohn **Andreas** zu sehen.

14 **Bruno** und **Bernadette Stecher** haben das Oetzer Elektrogeschäft gegründet und vor 15 Jahren an ihren Nachfolger, ihren damaligen Mitarbeiter Helli Hackl verkauft.



Land würdigt Verdienste um die Gemeinden

LH Günther Platter und Gemeindereferent LR Johannes Tratter luden kürzlich zur Verabschiedung und Ehrung ehemaliger langjähriger GemeindefunktionärInnen. Im Rahmen eines Festakts überreichten sie den 48 Geehrten eine Urkunde und würdigten sie für deren langjährigen Einsatz in den Gemeinden.

Aus dem Bezirk Reutte wurden vier Persönlichkeiten für ihre langjährige Tätigkeit geehrt: OSR August Ihnenberger, Gemeinde Reutte, Amtsdauer 30 Jahre; Gebhard Lorenz, Vils, 30 Jahre; Franz Schneider, Reutte, 36 Jahre; Peter Zotz, Nesselwängle, 36 Jahre. Aus dem Bezirk Landeck wurden vier Persönlichkeiten

geehrt: Anton Erhart, Faggen, 30 Jahre; Anton Pult, Fendels, 30 Jahre; Gottlieb Sailer, Kappl, 30 Jahre; Nikolaus Zangerl, Pettnau, 30 Jahre.

Aus dem Bezirk Imst wurden zwei Funktionäre geehrt: Alois Scheiber, Sölden, 30 Jahre; Michael Falkner, Sölden, 30 Jahre.



Peter Zotz, August Ihnenberger, Gebhard Lorenz, Franz Schneider.

Fotos: Land Tirol/Die Fotografen



Anton Erhart, LTP Herwig van Staa, Anton Pult, Gottlieb Sailer, Nikolaus Zangerl.



LH Günther Platter, Michael Falkner, Alois Scheiber, Bgm. von Sölden Ernst Schöpf.

„Nicht alle Roten sind so wie ich...“

Ingo Mayr hegt nach seinem Rücktritt als SPÖ-Vorsitzender keinen Groll

„Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut!“ Mit diesem Zitat verabschiedet sich der Roppener Dorfchef von der politischen Landesbühne. Nachdem die eigenen Parteifreunde ihrem Chef den Weg in den Landtag verbauten, zog Ingo Mayr die Konsequenzen. Und ist jetzt wieder ganz der Alte. „Die Bürger von Roppen, meine Kollegen beim Arbeitsmarktservice und meine Familie freuen sich, dass ich wieder mehr Zeit für sie habe“, zieht der Ex-SPÖ-Chef auch Positives aus einer jäh gescheiterten Politkarriere auf Landesebene.

„Eigentlich war ich überrascht, nicht wirklich enttäuscht“, schmunzelt der 51-Jährige im impuls-Interview wenige Tage nach seinem Rücktritt als Boss der Tiroler Sozialdemokraten. „Ich bin nicht der Typ, der nach Schuldigen sucht. Ich hege keinen Groll. Und ich nehme zur Kenntnis, was Fakt ist“, sagt Mayr, der in den vergangenen zweieinhalb Jahren als Landespartei- und Parteichef eine gute Zeit sieht. „Ich habe viele interessante Leute kennengelernt. Meinen Horizont erweitert. Und eigentlich auch einiges erreicht. Wir haben die Parteifinanzien saniert, unser Parteihaus in Innsbruck gerettet und die Umstrukturierung der Parteiorganisation gestartet“, zieht Mayr eine zufriedenstellende Bilanz.

Zu viele Imster

Die Frage, ob er jetzt den sprich-



Ingo Mayr hat ab sofort wieder mehr Zeit für „Ropp'n Roll“.

Foto: SPÖ

wörtlichen Unterschied zwischen Freunden, Feinden und Parteifreunden am eigenen Leib schmerzlich zu spüren bekam, beantwortet Ingo gelassen: „Es war halt so, dass der Bezirk Imst mit der EU-Abgeordneten Karoline Graswander und dem Klubchef im Landtag, Gerhard Reheis, schon

zwei Mandate hat. Und im Unterland stehen die Bezirke Kitzbühel, Kufstein und Schwaz ohne bezahlte Funktionäre da. So gesehen war ich als Chef mit Titel ohne Mittel zwar in den eigenen Reihen beliebt, aber für die Zukunft wohl ein innerpolitisches regionales Hemmnis.“

Der smarte und immer gut aufgelegte Roppener lässt sich auch auf die dritte Nachfrage nach einer persönlichen Enttäuschung keine frustrierenden Aussagen entlocken. „Nein. Ich habe jetzt wieder mehr Zeit für meine Hobbys. Ich lese und male gerne und verbringe meine Freizeit gerne im Garten. Außerdem werde ich wieder mehr Musizieren“, lacht Mayr, der mit seiner Band „Stars'n Stripes“ im Tiroler Oberland überaus erfolgreich den Musikbegriff „Ropp'n Roll“ etabliert hat. Außerdem sei er ja mit seinen beiden Jobs als Betriebsrat beim AMS und als Bürgermeister seiner Heimatgemeinde ohnehin beruflich mehr als ausgelastet.

Fußballtrainer

Letztlich besinnt sich der sympathische Politiker auf ein weiteres seiner Hobbys. „Ich war jahrelang mit viel Leidenschaft Trainer beim Fußballnachwuchs in Roppen. Auch das könnte ich mir wieder vorstellen“, meint Ingo und beschließt das Gespräch mit einem Schuss Süffisanz: „Eigentlich war ich als SPÖ-Landeschef ja auch so etwas wie ein Trainer. Im konkreten Fall der Coach eines abstiegsgefährdeten Vereins, dessen Spieler zu 90 Prozent vor dem nächsten Match ohnehin ihre Karriere beenden. Dem Klub bleibe ich als überzeugter Roter natürlich als zahlendes und unterstützendes Mitglied erhalten. Und vielleicht fahren die Jungen ja in Zukunft wieder Siege ein...“ (me)

FAHRZEUGMARKT

Irrtümer und Satzfehler vorbehalten.



Renault Espace Initiale 2.0 dCi Aut.
EZ 8/11, 252.300 km, 173 PS, Diesel
Navi, Sitzheizung, Tempomat, Einparkhilfe hinten, Klima, etc. € 9.990,-



Renault Mégane Dynamique Energy dCi 110
EZ 5/12, 119.141 km, 110 PS
Diesel, Tempomat, M+S Räder, CD-Radio, Klimaautomatik, etc. € 8.890,-



Renault Laguna Expression 2.0 16V
EZ 5/09, 53.709 km, 140 PS
Winterräder, Klima, CD-Radio, elektr. Fensterheber, etc. € 9.490,-



Dacia Sandero Lauréate 1.2 16V
EZ 2/10, 59.570 km, 75 PS
Klima, CD-Radio, Winterräder, elektr. Fensterheber vorn, etc. € 5.690,-



Mazda 6 Sport CD129 GT-Edition
EZ 4/11, 157.000 km, 129 PS, Diesel
Klima, Sitzheizung, M+S Räder, CD-Radio, Anhängerkupplung, etc. € 10.690,-



Renault Traffic Kastenwagen L2H1
2.9i dCi 115 EZ 8/16, ca. 60 km, 115 PS, Diesel
Klima, Einparkhilfe hinten, Tempomat, Holzboden
NP: netto € 25.450,- jetzt netto € 19.710,-



Renault Captur Expression ENERGY
Tce 90 EZ 8/16, 20 km, 90 PS, Einparkhilfe hinten, Klima, Tempomat, CD-Radio, etc.
NP: 19.188,- jetzt € 16.250,-



Renault Twingo s.c.a 70 Zen
EZ 5/16, 20 km, 71 PS, CD-Radio, Klima, Einparkhilfe hinten, Freisprechanlage, etc.
NP: 12.339,- jetzt € 10.540,-



Renault Mégane Intens Energy dCi 110
EZ 3/16, 4.000 km, 110 PS, Diesel, Einparkhilfe hinten, Navi, Klima, Tempomat, Sitzheizung, etc.
NP: 23.676,- jetzt € 20.790,-



Mazda 3 Sport CD105 Takumi EZ 8/16, ca. 2.000 km, 105 PS, Diesel, Sitzheizung, Rückfahrkamera mit Einparkhilfe, Klima, Tempomat, etc.
NP: 26.460,- jetzt € 23.290,-

Autobaus Rudolf Neurauter
STAMMS-MÖTZ Tel. 05253/6410
office@neurauter.info · www.neurauter.info

MAZDA RENAULT Dacia

Renault Zoe Intens R240 (ohne Batterie)
EZ 7/16, ca. 2.000 km, 43 kW ELEKTROFAHRZEUG
Einparkhilfe, Navi, Klimaautomatik, Tempomat, Not-Kabel, etc.
NP: 24.710,- jetzt € 22.990,-

13. Allgäuer Bauerntage

**FÜSSEN, Fr - So
14. - 16. Oktober**



ALLES 1/2 PREIS*

- Sonderangebote für die ganze Familie
- 15% Rabatt zusätzlich für Traktorfahrer
- Alle, die mit ihrem motorisierten Traktor kommen, erhalten ein Willkommensgeschenk
- Traktorprämierung
- Hüpfburg, Kletterfels, Kinder-Traktorparkour
- Getränke je 1,- / Essen je 2,-
- Fr. + Sa. 9 - 19 Uhr, So. 12 - 17 Uhr

DER Sport-Markt®

*ausgenommen Schuhe und Artikel der Marke IGO3

FÜSSEN, Schäfflerstr. 17